

IBM *@*server

iSeries **Info** AS/400



Juni 2001

- Announcement-Überblick **3**
- Entry- und Midrange-Server **5**
- iSeries Modelle **14** Capacity
- Upgrade on Demand **17** OS/400
- V5R1 **20** IBM Infoprint Designer
- und IBM Infoprint Server **22**
- Erfolgreiche Installationen und
- Lösungen in Deutschland, Öster-
- reich und der Schweiz **28 – 55**

AS/400

iSeries

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Tod geweihte leben länger – und das gesund und munter mit neuester Technologie und gut gerüstet für die Anforderungen des e-business. Mit der Einführung der IBM @server iSeries, als Nachfolgeprodukt der IBM AS/400, hat IBM den ersten Schritt in Richtung e-business der nächsten Generation gelegt. Mit der Ankündigung von OS/400 V5R1 folgt jetzt der zweite Schritt.

IBM präsentiert den ersten Entry- und Midrange-Server der Welt mit führender logischer Partitionierung (LPAR) und Enterprise Server Class Funktionalität. Mit V5R1 wird der Weg in die e-business Welt der nächsten Generation geöffnet: OS/400 V5R1 erweitert die LPAR-Funktionalität auf das 1-Wege Modell 270 – auf einem SStar Prozessor können bis zu vier LPAR eingerichtet werden. Per Maus-Klick Prozessor-, Hauptspeicher- und Plattenressourcen dynamisch verschieben ohne IPL durchzuführen: für iSeries kein Problem.

e-business im Unternehmen kann erfolgreich sein

IBM @server iSeries bietet Benutzerfreundlichkeit und hervorragende Verwaltbarkeit für eine Vielzahl heterogener Workloads. Im Klartext: Die Konsolidierung von Anwendungen auf der iSeries bietet die Chance, Ihre gesamten Anschaffungs- und Betriebskosten zu senken und die Serverfarmen zu reduzieren.

Übrigens: iSeries unterstützt gleichzeitig native iSeries Anwendungen sowie Linux-, Java-, Domino-, Microsoft Windows 2000-, Windows NT- und UNIX-Anwendungen. Und dann noch die neuen iSeries Modelle.

Großes Interesse verzeichneten bereits die Veranstaltungen zur Ankündigung von OS/400 V5R1. Mit der neuesten Ausgabe der IBM @server iSeries Info bieten wir Ihnen eine spannende Lektüre.

Am besten Sie schauen sich die neueste Ausgabe einfach mal an. Wir freuen uns über Ihre Anfragen und Anregungen.



Peter Sohn
Ihr Peter Sohn

AS/400

Inhalt

- IBM
- Editorial 2
- Announcement-Überblick 3
- Entry- und Midrange-Server 5
- iSeries Modelle 14
- Capacity Upgrade on Demand 17
- OS/400 V5R1 20
- IBM Infoprint Designer und IBM Infoprint Server 22
- IBM Learning Services 24
- IBM Learning Services Kursübersicht 26

- Referenzen**
- infor AG 28
- Networks Unlimited 30
- Schwabenstolz Hubel & Co. KG 33
- RETIF Floristik GmbH 36
- Unternehmensgruppe Stoppel 38
- update GmbH & Co KG 40
- Scopeland Software GmbH 42
- Canon (Schweiz) 44
- Galexis (Schweiz) 48
- Jakob Müller AG (Schweiz) 50
- Adecco (Österreich) 54

Announcement-Überblick vom 23.04.2001

IBM @server iSeries

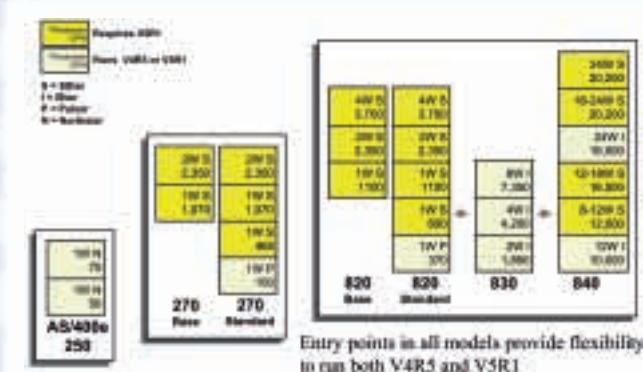
wichtigste Neuerungen

Verfügbarkeit ab: 25.05.2001

Neue Prozessoren: SStar (600MHz)

Bauweise: Kupfer, Silicon on Insulator (SOI) und der Low-k Dielektrikum Technologie, durch die eine bis zu 30-prozentige Leistungssteigerung erzielt wird. IBM setzt als erster diese Low-k Dielektrikum Technologie in Verbindung mit Kupferverdrahtung ein. Für weitere Information über IBM's Chip Technologie, siehe: <http://www.chips.ibm.com/bluelogic/showcase/>

- **V5R1** erweitert die LPAR Funktionalität auf 1-Wege Modelle.
- **Linux** (PowerPC 32 Bit Version, Kernel 2.4) kann somit in einer sekundären Partition auf einem Modell 270, mit nur einem Prozessor (nur SStar), installiert werden.
- **Base Prozessoren** besitzen keine interaktive (5250-) Leistung, außer derjenigen, die von einer Systemkonsole benötigt wird!



Modell 270:

Base Proc	# Way	Proc Speed / L2 Cache	Proc. Int. CPU	Int. CPU
270	270 Base	600 MHz / 16 KB	270	1
270	270	600 MHz / 16 KB	270	1

Modell 820:

Base Proc	# Way	Proc Speed / L2 Cache	Proc. Int. CPU	Int. CPU
820	820 Base	600 MHz / 16 KB	820	1
820	820	600 MHz / 16 KB	820	1

Modell 830/840:

Modell	Standard Proc	# Way	Proc Speed / L2 Cache	Proc. Int. CPU	Int. CPU
830	830	2	600 MHz / 16 KB	830	2
840	840	4	600 MHz / 16 KB	840	4

Capacity Upgrade on Demand:

iSeries 840 Processor Feature	Processor	Base Processors	On Demand Processors	Installed Processors	Maximum CPW
2352	SStar	2	4	12	12,000
2353	SStar	4	8	18	16,000
2354	SStar	8	8	24	20,000

Weitere Informationen zu Capacity Upgrade on Demand, siehe unter: ibm.com/eserver/iseries/ondemand

Dedicated Server for Domino (DSD):

	270-2452	270-2454	820-2456	820-2457	820-2458
Number of SStar processors	1	2	1	2	4
Mail & Calendar Users	3,070	6,660	3,110	6,660	11,810
Maximum Memory (GB)	8 GB	16 GB	16 GB	32 GB	32 GB
Maximum Disk Capacity	421 GB	421 GB	4 TB	4 TB	4 TB
Disk Drives (arms)	24	24	237	237	237
Software Tier	P10	P10	P05	P10	P10
LPAR	Y	Y	Y	Y	Y
Linux Ready	Y	Y	Y	Y	Y
Requires V5R1	4	4	4	4	4

- **V5R1** unterstützt **dynamisches LPAR**. Auf einem SStar Prozessor können bis zu **4 LPARs** (logische Partitionen) eingerichtet werden (shared processors). Prozessor-, Hauptspeicher- und Platten-Ressourcen können per Maus-Klick dynamisch verschoben werden, ohne ein IPL durchzuführen (Dynamic Resource Movement). Die Feineinstellung liegt z. B. beim
 - Prozessor: in 1Prozent der Prozessorleistung
 - Hauptspeicher: 1 MB



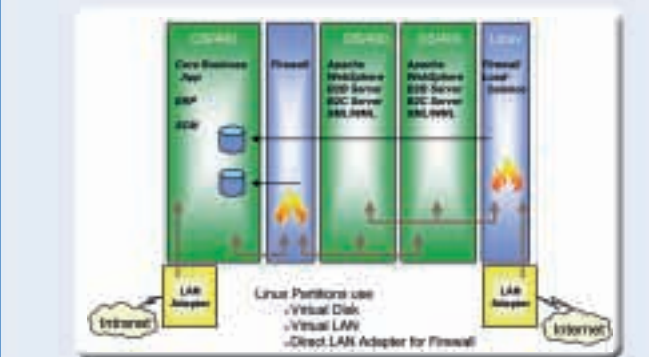
- **Max. 32 Partitionen** sind möglich (systemabhängig).
- **Virtual Ethernet für High Speed TCP/IP**
LPAR nutzt die Möglichkeit des neuen virtuellen Ethernets, um multiple High Speed TCP/IP Verbindungen zwischen LPARs zu ermöglichen, ohne weitere Kommunikations-Hardware einzusetzen.
- **LPAR** auf der iSeries Modell 270, Shared Processor (SStar)
- **OS/400 PASE** (Portable Applications Solutions Environment) Erweiterung, wie z. B. AIX 4.3 64-Bit Unterstützung
- **Graphical Management** (erweiterter Operations Navigator)
- **Linux in einer sekundären Partition**

Linux (PowerPC 32 Bit Version, Kernel 2.4) kann somit in einer sekundären Partition auf einem Modell 270, mit nur einem Prozessor (nur SStar), installiert werden.

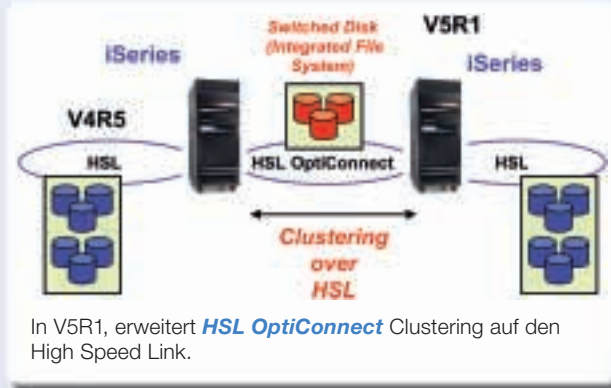
Es gibt zwei Installationsmöglichkeiten für Linux

(virtuelle und direkte I/O-Zuweisung):
- bei der **direkten I/O-Zuweisung** werden die Ressourcen, wie Platten, LAN Adapter ..., direkt Linux zugewiesen und von diesem verwaltet. Diese Methode ist für Partitionen geeignet, in denen total separiertes Resourcenmanagement erforderlich ist, wie z. B. bei Firewalls.

- die **virtuelle I/O-Zuweisung** bietet eine kosteneffiziente und integrierte I/O-Strategie, bei der OS/400 den Speicher und LAN Adapter verwaltet, jedoch für Linux „virtuell“ verfügbar ist. Die virtuelle I/O-Zuweisung bietet Linux Vorteile in der Speicherverwaltung wie z. B. RAID-5 Schutz od. Spiegelung und Backup. Virtuelle I/O-Zuweisung ist ebenfalls ideal, um mit kleineren und flexiblen Linux-Partitionen zu beginnen, ohne die Notwendigkeit, Hardware dediziert zuzuweisen. Außerdem können Plattenressourcen einfach zwischen Linux und OS/400 Anwendungen hin und her geschaltet werden.



● **High Speed Link**

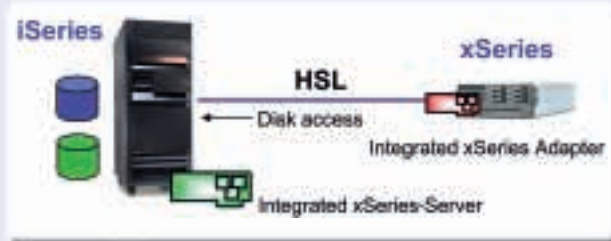


In V5R1, erweitert **HSL OptiConnect** Clustering auf den High Speed Link.

◆ **Switchable Disk Clusters:** diese Option gestattet I/O-Tower (Platten und I/Os), zwischen einem primären und einem Backup-Server zu switchen. In diesem Release wird „switched disk clustering“ nur für Integrated File System (IFS) Objekte unterstützt, nicht für Datenbank- und andere Systemobjekte. Domino (5.0.7 und höher) ist jetzt eine ClusterProven™ Anwendung, die ein automatisches Failover zwischen einem primären und Backup-Server erlaubt.

Die Fähigkeit, I/O-Tower zu switchen, ist eine weitere Verfügbarkeitslösung für iSeries Systeme, die Windows 2000-Server managen. Zudem kann die Windows-Konfiguration und eines integrierten xSeries Server einfach auf den Backup iSeries Server geschwitcht werden, um den Windows-Server dann neu zu starten. Eine weitere Verfügbarkeitsoption stellt die Verwendung eines Hot-Spare-Backup-Servers dar. So kann die NWSD von dem xSeries Server dem Backup-Server zugewiesen werden, der dann neu gebootet wird. Hierzu müssen die Konfigurationen der eingesetzten xSeries Server identisch sein.

● **Windows 2000 Integration mit der iSeries**



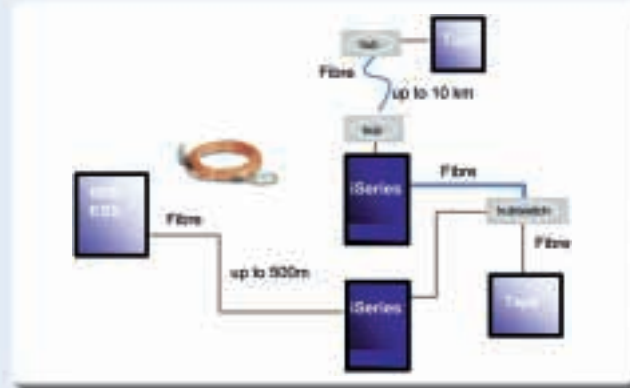
◆ Mit dem **Integrierten xSeries Server (IXS)**, Intel 850 MHz Pentium III. (Logo'd by Microsoft to run standard Windows NT Server and Windows 2000-Server)

◆ Mit dem **Integrierten xSeries Adapter (IXA)**, nur für Windows 2000-Server, der den **direkten Anschluss bestimmter xSeries (250 und 350) und Netfinity-Server (7100, 7600) Modelle** erlaubt.

- Der IXA geht in zwei PCI Slots des xSeries Server und ist **über den HSL an die iSeries angeschlossen.**
- Der **gesamte Plattenspeicher** des xSeries Server oder Netfinity-Server **ist in der iSeries** enthalten (d. h. keine Platten im xSeries Server), der von der iSeries verwaltet und durch **RAID-5** oder **Spiegelung** geschützt wird. Das Fahren von **Backups** kann so mit OS/400 Applikationen integriert werden.
- Der IXA sorgt ebenfalls für die Stromversorgung des xSeries Server und erlaubt es **automatisch, von der iSeries gebootet** zu werden.
- Die iSeries (abhängig je nach Modell) unterstützt **bis zu 16 IXA**, durch die **1- bis 4-Wege xSeries Server** angeschlossen werden können.
- Der IXA verbindet direkt mit dem IBM @server xSeries Service Prozessor. **Dieser IBM Technologievorteil ist nicht in OEM Intel-Server verfügbar.**

◆ Die **iSeries** bietet sich als ein ideales Storage Area Network (SAN) für Windows-Server an.

● **Neue Fibre Channel** Platten- und Bandsteuerungs-Controller



◆ Die iSeries mit V5R1 und dem neuen Fibre Channel Adapter unterstützt jetzt die Option, an Storage Area Networks (SANs) zu partizipieren.

Zu beachten:

Dedizierter Speicher, ob intern oder verbunden über's Netzwerk, liefert weiterhin die beste und beständigste Performance für iSeries Applikationen, ganz besonders bei High Volume Transaktions Workload. Typisch für ERP, Kundenbetreuung-Applikationen (CRM) und Abrechnungs-Applikationen.

In Benchmarks haben Applikationen dieser Art nicht beständig performt, wenn gemischt auf den selben externen „Storage Devices“ mit hohen I/O-Workload-Anforderungen, wie z. B. eine sequentielle Batch-Verarbeitung oder File Serving, gestellt wurden.

Fibre Channel bietet neue Optionen für Ressourcen Sharing von Bandlaufwerken, mit Hubs bis zu einer Distanz von 10 km. Platten-Controller vereinfachen die Anbindung des IBM ESS (Shark). Kunden, die einen IBM Enterprise Storage-Server via SPD Tower und #6501 I/O-Controller angeschlossen haben, können diese Konfiguration grundsätzlich beibehalten. Der neue Fibre Channel-Adapter lässt sich nur an iSeries Modelle 8xx und 270 (PCI) anschließen. Bei existierenden Installationen kommt eine Migration auf Fibre Channel nur dann in Betracht, wenn ein Übergang von SPD zu PCI Tower vollzogen wird.

● **Intuitive, grafische Verwaltung**

Umfassende Erweiterungen der grafischen Schnittstelle, Operations Navigator, bieten intuitive Verwaltung vom PC aus oder von Wireless Devices.

● **Sichere e-business Applikationen**

Neuer integrierter HTTP-Server, powered by Apache. Die neueste WebSphere Commerce Suite 5.1.

● **WebSphere Development Studio**

Eine iSeries Tool Suite, die Optionen bietet, um existierende Applikationen zu „Web-Facern“ oder um neue zu schreiben, mit den Optionen von Java bis hin zu RPG.

● **eOutput und Internet Printing**

Infoprint Designer und Server bieten eine grafische Bedienung für Druck, Design und Management mit Optionen für PDF-Ausdruck.

● **iNotes und Lotus Domino**

Mit iNotes können Microsoft Outlook Benutzer davon profitieren, wenn man Microsoft Exchange ersetzt und auf Lotus Domino konsolidiert.

Dimitrios Nitsopoulos

Der erste Entry- und Midrange-Server der Welt mit führender logischer Partitionierung und Enterprise Server Class Funktionalität.

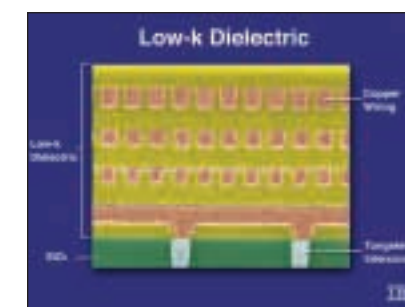
In einem schnelllebigem Umfeld muss man sich nicht nur auf die eingesetzte Technologie verlassen können, sie muss auch stets auf dem neuesten Stand und den Anforderungen einer komplexen Multi-Workload-Umgebung gewachsen sein. Unabhängig davon, ob Sie die Kernanwendungen Ihres Unternehmens, e-business Lösungen oder eine Kombination aus beiden ausführen. IBM @server iSeries bieten Ihnen branchenführende Technologie, neue Tools für die heterogenen Workloads von heute und die Flexibilität, um Ihren individuellen Unternehmensanforderungen gerecht zu werden. Dies beweist die iSeries erneut mit der Ankündigung vom 23. April 2001 von V5R1, der neuen Prozessortechnologie und Hardwareerweiterung.

Prozessortechnologie

Bei der Kupfer- und SOI-Prozessortechnologie (Silicon-on-Insulator) übernahm die iSeries eine Pionierrolle. Jetzt kommt sie mit den neuen leistungsstärkeren SStar Prozessoren, die mit 600 MHz getaktet sind, wobei zu bemerken ist, dass MHz nicht das entscheidende Kriterium für die Leistungsfähigkeit eines Systems ist. Die Bauweise basiert auf der Kupfer- und SOI-Prozessortechnologie und der Low-k Dielektrikum Technologie, durch die eine bis zu 30-prozentige Leistungssteigerung erzielt wird. IBM setzt als erster Hersteller diese Low-k Dielektrikum Technologie in Verbindung mit der Kupfer- und SOI-Prozessortechnologie ein.



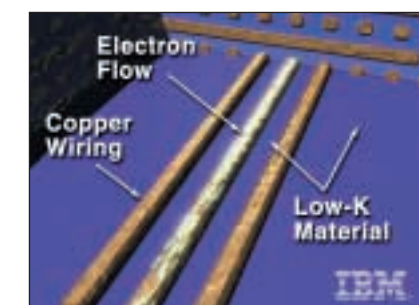
Das Low-k Dielektrikum ist ein elektrischer Nichtleiter, der



die kupfernen Leiterbahnen optimal gegeneinander abschirmt. Damit minimiert das Low-k Dielektrikum störende Wechselwirkungen zwischen

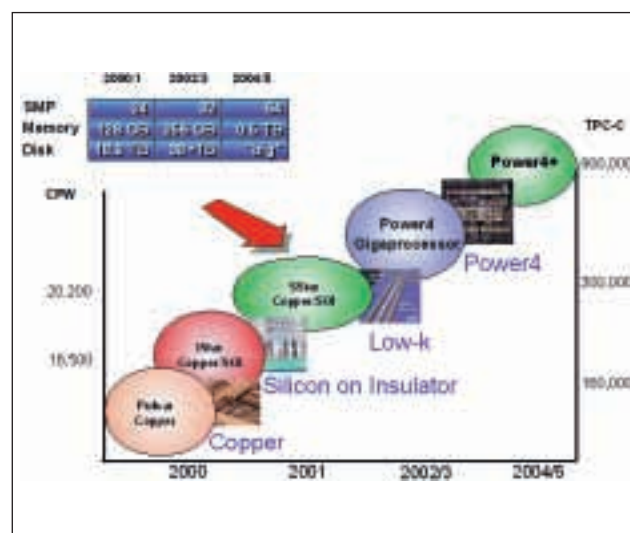
den Leiterbahnen, die eine verminderte Chipleistung und hohe Stromaufnahme zur Folge haben. Mit Hilfe des Low-k Dielektrikum lassen sich somit die Übertragungsgeschwindigkeit der elektronischen Signale im Chip steigern. Transistoren und Leiterbahnen lassen sich so dichter packen. Mit der Kombination der drei bahnbrechenden Technologien – bessere Transistoren-Isolierung (SOI), Kupferverdrahtung und deren optimale Abschirmung – begründet IBM ein Fertigungsverfahren für eine neue Generation von Prozessoren.

Um die Transistoren – Kernelemente jedes Computerchips – zu isolieren, entwickelte IBM die so genannte Silicon-on-Insulator-Technologie. Dabei senkt eine Isolierschicht in der Siliziumbasis des Chips die unvermeidlichen Energieverluste um rund 35 Prozent und erhöht so die Rechenleistung beträchtlich. Die Verdrahtung der Transistoren geschieht bei IBM statt mit Aluminium mit Kupfer, das dank seines geringeren elektrischen Widerstands besser leitet und weniger heiß wird. Zusätzlich werden die Kupferdrähte von einem Low-k Dielektrikum umhüllt – einem Material, das unerwünschte Impulsübertragungen zwischen den Leiterbah-



nen minimiert, womit sich die Drähte dichter packen lassen. Die Kombination dieser drei Technologien im CMOS 9S Verfahren führt zu

einem Mikrochip, dessen Transistor-Tore – durch welche die elektrischen Signale geschickt werden – nur noch 0,13 Mikrometer breit sind. Damit sind sie 800 Mal dünner als ein menschliches Haar. Die leistungsstarken Kupfer- und SOI-Prozessoren (Silicon-on-Insulator) mit gesteigerter Hauptspeicherkapazität verfügen über die Stärke und Flexibilität, um schwierige heterogene Workloads zu verarbeiten.

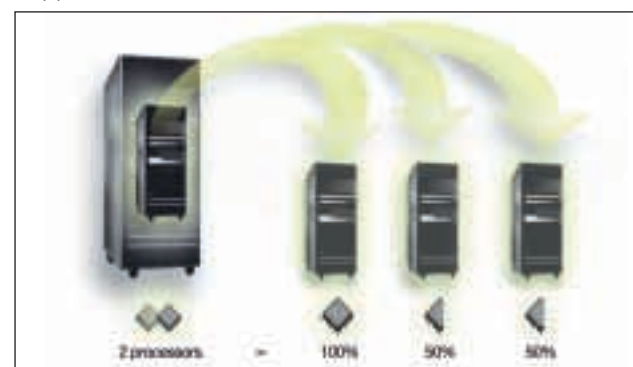


In der iSeries Roadmap sind die Power4 und Power4+ Prozessoren, mit einer Taktfrequenz von über 1 GHz, enthalten. Die iSeries ist designed für Anforderungen, die an Anwendungen im Geschäftsumfeld gestellt werden, wie ausgeglichene Systemleistung. Daher enthält die System-Roadmap, mit neuen 64-Wege SMP-Systemen, die Unterstützung von bis zu 0,5 TB Hauptspeicher und gigantische Plattenspeichermöglichkeiten, um den Wachstumserwartungen großer Unternehmen zu entsprechen. Natürlich sind jeder Roadmap gewisse Änderungen vorbehalten, allerdings können die AS/400 und iSeries auf eine eindrucksvolle Reihe an eingehaltener Verfügbarkeitstermine zurückblicken. Im Gegensatz zu manchen technologischen Wettbewerbern. Zum Beispiel 1995: mit der Einführung der ersten Generation an 64-Bit Prozessoren und einem nahtlosen Übergang, ohne dass ein Kunde eine Anwendung dafür neu schreiben musste.

In der aktuellen Version des Betriebssystems OS/400 V5R1 erhalten Sie mit der neuen, dynamisch logischen Partitionierung (LPAR), der Unterstützung von Linux und den Erweiterungen des Operations Navigator (der grafischen Schnittstelle) noch mehr Tools in die Hand, die Ihnen helfen, in der e-business Welt von heute nicht nur wettbewerbsfähig, sondern erfolgreich zu sein.

OS/400 V5R1 erweitert z. B. die LPAR-Funktionalität auf 1-Wege Modelle. Mit V5R1 werden auf einem SStar und IStar Prozessor bis zu vier OS/400 Partitionen unterstützt (Shared Processor). Shared Processor, wie auch Linux, werden auf den älteren Modellen 270 nicht unterstützt. Nur die SStar Prozessoren unterstützen Linux in einer sekundären Partition auf einem Shared Processor, d. h. auf einem SStar Prozessor können bis zu 4 LPARs eingerichtet werden, von denen bis zu drei Linux-Partitionen sein können. Dies ist allerdings nur auf dem SStar Prozessor möglich. Bei den IStar Prozessoren wird für die sekundäre Linux-Partition ein ganzer dedizierter Prozessor benötigt. Bei der dynamischen logischen Partitionierung können Prozessor-, Hauptspeicher- und Platten-Ressourcen per Maus-Klick dynamisch verschoben werden, ohne ein IPL durchzuführen (Dynamic Resource Movement).

Die Möglichkeit der inkrementellen Feineinstellung (Granularität) auf Prozessorebene liegt bei 1 Prozent der Prozessorleistung und bei 1 MB beim Hauptspeicher. Mit V5R1 in der primären Partition ist es sogar möglich, V4R5 in einer sekundären Partition zu installieren, allerdings wird für V4R5 ein dedizierter Prozessor benötigt, da V4R5 Shared Processor nicht unterstützt. Diese sekundäre Partition, mit V4R5, unterstützt allerdings keine der Neuerungen, die mit V5R1 angekündigt wurden. Sie unterstützt kein Linux und keine der neuen Hardware-Erweiterungen, wie z. B. den neuen Fibre Channel Adapter für den Anschluss an Storage Area Networks (SANs). Welche Prozessoren nun genau welche neuen Funktionalitäten unterstützen, finden Sie unter <http://www.iseries.ibm.com/lpar> in dem PDF „Chart of Supported Servers“.



Shared Processor unter V5R1 und den neuen SStar Prozessoren

Anwendungsflexibilität: Erfolg kann so einfach sein

e-business Unternehmen von heute sind auf unterschiedliche Informationstechnologien angewiesen, die von Messaging-Systemen über Groupware und Web-Servern bis zu unternehmenskritischen Line-of-Business-Anwendungen reichen. Die Gesamtsituation kann sich sehr komplex darstellen – das muss aber nicht so sein.

Die Serverkonsolidierung auf der iSeries bietet hervorragende Verwaltbarkeit und Benutzerfreundlichkeit für eine Vielzahl heterogener Workloads. Durch die Konsolidierung von Anwendungen auf einer iSeries können Sie Ihre gesamten Anschaffungs- und Betriebskosten senken, die Komplexität von Serverfarmen reduzieren und mehr Zeit für Ihr Unternehmen statt der Verwaltung Ihrer Technologie verwenden.

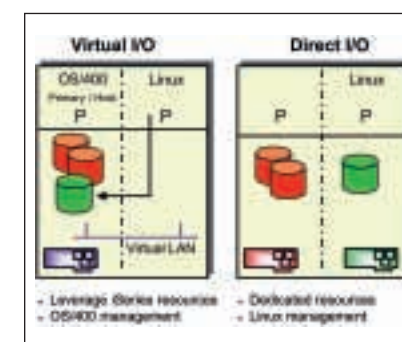
Die Serverkonsolidierung auf der iSeries ermöglicht es Ihnen, verschiedene Anwendungen unterschiedlicher Betriebssysteme mit einem einzigen iSeries Server auszuführen. Sie erhalten das Beste vieler verschiedener Betriebssysteme auf einem Server.

Die iSeries unterstützt gleichzeitig traditionelle iSeries Anwendungen sowie Linux-, Java-, Domino-, Microsoft Windows 2000-, Windows NT- und UNIX-Anwendungen. In V5R1 bietet Ihnen die iSeries dynamisches LPAR, wodurch Sie Ressourcen dynamisch über mehrere Anwendungsumgebungen hinweg neu zuordnen können, d. h., Sie können Ressourcen über mehrere Anwendungsumgebungen hinweg aus einem einzigen Server heraus gemeinsam nutzen. Eine einzige Partition dient als vollständig unabhängiger Server.

Innerhalb einer sekundären Partition kann ein PowerPC-Linux-Server beispielsweise wie auf einem separaten Computer ausgeführt werden. Eine einzige iSeries kann so mit einer primären OS/400 Partition und bis zu 31 separaten Linux-Partitionen eine gesamte Linux-Serverfarm ersetzen. Der native Linux-Kernel (PowerPC 32 Bit-Version, Kernel 2.4) ermöglicht Ihnen PowerPC-Linux-Anwendungen auszuführen und dabei gleichzeitig von der Zuverlässigkeit und Skalierbarkeit der iSeries zu profitieren. Linux kann somit in einer sekundären Partition auf einem Modell 270, mit nur einem SStar Prozessor, installiert werden. Linux ist im Begriff, der De-facto-Standard für grundlegende e-business Anwendungen wie Web-Server, Firewalls und E-Mail zu werden.



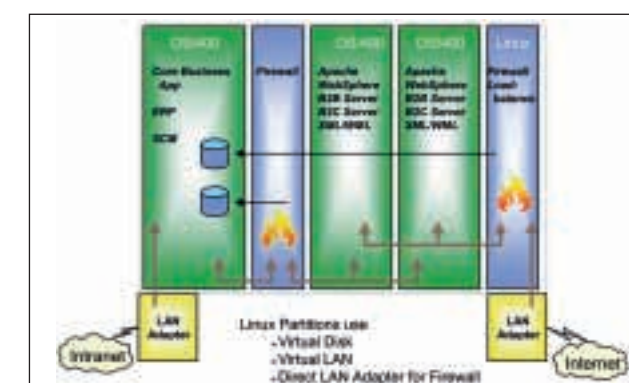
Es gibt zwei Installationsmöglichkeiten für Linux, das wären



Die zwei Installationsmöglichkeiten von Linux in einer sekundären LPAR unter V5R1

die virtuelle und direkte I/O-Zuweisung. Bei der direkten I/O-Zuweisung werden die Ressourcen, wie Platten, LAN-Adapter, Bänder und CD-ROM Linux direkt zugewiesen und von diesem verwaltet. Diese Methode ist für Partitionen geeignet, in denen total separiertes Ressourcenmanagement erforderlich ist, wie z. B. bei Firewalls. Die virtuelle I/O-Zuweisung bietet eine kosteneffiziente und integrierte I/O-Strategie, bei der OS/400 den Speicher und LAN-Adapter verwaltet, jedoch für Linux „virtuell“ verfügbar ist. Die virtuelle I/O-Zuweisung bietet Vorteile in der Speicherverwaltung, wie z. B. RAID-5 Schutz, Spiegelung, und bei Backups, die von OS/400 Funktionalitäten übernommen werden.

Die virtuelle I/O-Zuweisung ist ebenfalls ideal, um mit kleineren und flexiblen Linux Partitionen zu beginnen, ohne die Notwendigkeit, Hardware dediziert zuzuweisen. Außerdem können Plattenressourcen einfach zwischen Linux und OS/400 Anwendungen hin und her geschaltet werden. Der große Vorteil der Konsolidierung Ihrer Linux-Server mit iSeries ist die dadurch ermöglichte einfache Verwaltbarkeit und Kosteneffizienz dieser Server. Gegenüber einzelnen Servern ist auch die Netzwerkleistung höher.



Anwendungsbeispiel einer Linux-Installation auf der iSeries

Die iSeries kann, abhängig vom Modell, in bis zu 32 Partitionen unterteilt werden, die unabhängig voneinander ausgeführt werden. Prozessoren oder selbst Prozessorabschnitte, Haupt- und Plattenspeicher können nach Belieben problemlos neu zugeordnet werden. LPAR nutzt die Möglichkeit des neuen virtuellen Ethernet, um multiple High-Speed TCP/IP-Verbindungen zwischen LPARs zu ermöglichen, ohne weitere Kommunikations-Hardware einzusetzen. Zwischen den Partitionen besteht eine TCP/IP-High-Speed-Verbindung – vollständig innerhalb der iSeries. Anwendungen können miteinander kommunizieren, ohne Daten über die E/A-Adapter und Ihr Netz senden zu müssen. Die Partitionen kommunizieren in Hochgeschwindigkeit direkt miteinander und stellen keine weitere Belastung für Ihr physisches LAN dar.

Die LPAR-Technologie auf der iSeries bietet Ihnen die notwendige Flexibilität, um auf einem Server verschiedene Betriebssysteme zu unterstützen. Damit steht dem iSeries Kunden auch die gesamte Anwendungssoftware dieser Betriebssysteme zur Verfügung, was das bisherige Lösungsspektrum erheblich erweitert.

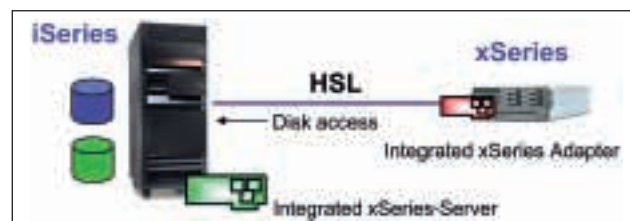
Durch die inkrementelle Prozessorzuordnung und durch die dynamische logische Partitionierung von V5R1 können jeder Anwendung genau die gerade erforderlichen Serverressourcen zugeteilt werden – und das bei laufendem Betrieb. Dies ist echte Enterprise-Level-Funktionalität in einem Midrange-Unternehmenscomputer.

Windows Integration

Die Windows Integration erfolgt entweder durch den Integrierten xSeries Server (IXS) oder über den jetzt neu verfügbaren Integrierten xSeries Adapter (IXA).

Es steht Ihnen jetzt ein neuer, leistungsstärkerer Integrierter xSeries Server (IXS, 850 MHz, Intel Pentium III) zur Verfügung. Abhängig vom Modell werden bis zu 32 IXS unterstützt, auf denen Windows 2000- oder Windows NT-Server installiert werden können. So können Sie Windows NT- und Windows 2000-Server unabhängig von der iSeries ausführen, jedoch deren Verwaltungs- und Speicherressourcen nutzen.

Neu ist die Integration von Windows mit dem neuen Integrierten xSeries Adapter, über den, abhängig vom Modell, bis zu 16 xSeries Server direkt an die iSeries angeschlossen werden können. Die direkt angeschlossenen xSeries Server können Sie von Ihrer iSeries so verwalten, als ob sie intern installiert wären, wie ein IXS.



Die zwei Integrationsmöglichkeiten von Windows auf der iSeries
Es lassen sich die xSeries Modelle 250 und 350 sowie alle weiteren noch anzukündigenden xSeries Modelle anschließen. Bei den Netfinity-Servern können die Modelle 7100 und 7600 über den IXA angeschlossen werden. Der Vorteil gegenüber dem IXS ist, dass diese Modelle mittels der IXA Mehrprozessorkonfiguration, 1- bis 4-Wege, angeschlossen werden können, um höheren Leistungsanforderungen gerecht zu werden. Wobei der IXA nur für Windows 2000 zertifiziert ist. Die so angeschlossenen xSeries Server oder Netfinity-Server enthalten keinen eigenen Plattenspeicher, sondern benutzen die ihnen zugewiesenen Platten der iSeries. Dadurch können Schutzmechanismen wie RAID-5 oder Spiegelung der iSeries genutzt werden. Das Ausführen von Backups kann so mit OS/400 Applikationen inte-

griert werden. Der IXA benutzt zwei PCI Slots des xSeries Servers und ist über den High Speed Link (HSL) an die iSeries angeschlossen. Der IXA sorgt ebenfalls für die Stromversorgung des xSeries Servers und erlaubt es, dass der xSeries Server automatisch von der iSeries gebootet werden kann. Der IXA verbindet direkt mit dem Service Prozessor des xSeries Servers oder Netfinity-Servern. Dieser IBM Technologievorteil ist nicht in OEM Intel-Server verfügbar. Damit bietet sich die iSeries als ein ideales Storage Area Network (SAN) für Windows-Server an.

Storage Area Network

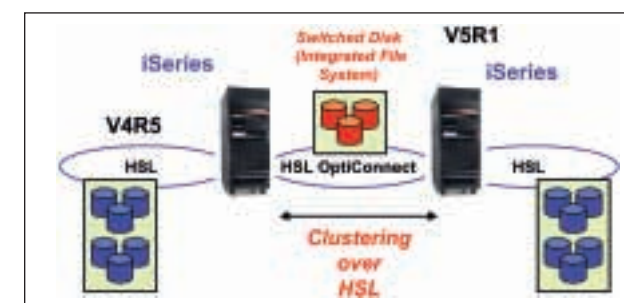
Die iSeries verfügt über integrierte Unterstützung für Storage Area Network (SAN). Dadurch können Sie auch Ihre Speicherressourcen zentral verwalten. Die iSeries bietet den Plattenspeicher, die Struktur und Verwaltungsfunktionen für diese OS/400-, Linux- und Windows-Serverumgebungen. Durch den Einsatz der iSeries als SAN können Sie die effiziente Workload-Balancing Funktionen der iSeries nutzen, um verschiedene Workloads auf einem Server effizient zu unterstützen.

Die iSeries verfügt über eine einzigartige, hoch entwickelte Architektur für die Speicherverwaltung, die dafür konzipiert wurde, die komplexe Verwaltung von Hauptspeicher, Cache und Plattenspeicher bei ausgewogener Anwendungsleistung zu automatisieren. Konzepte wie Single Level Storage (Einspeicherbereich) sind grundlegende Voraussetzungen für die iSeries Speicherverwaltung. Im Unterschied zu anderen Plattformen sind komplexe Speicheroperationen wie die Erweiterung der Speicherkapazität, die Datenverteilung für optimale Leistung, Lastausgleich und Expert Cache integraler Bestandteil der iSeries Speicherverwaltung. Für die Ausführung der täglichen Verwaltungsaufgaben auf der iSeries sind keine besonders dafür abgestellten Speicherspezialisten erforderlich.

Bei der Konsolidierung mehrerer Windows-Server können diese alle in einem iSeries System verwaltet werden, was zu flexiblem Speichermanagement führt. Das ist die optimale Lösung für Unternehmen, die Microsoft Windows als Ergänzung zu ihren Unternehmensanwendungen auf der iSeries einsetzen wollen. Der Vorteil liegt auf der Hand. Reduzierung der hohen Kosten und der Komplexität von PC-Serverfarmen sowie verbesserte Verwaltung eines kombinierten iSeries und Windows 2000- bzw. NT-Netztes.

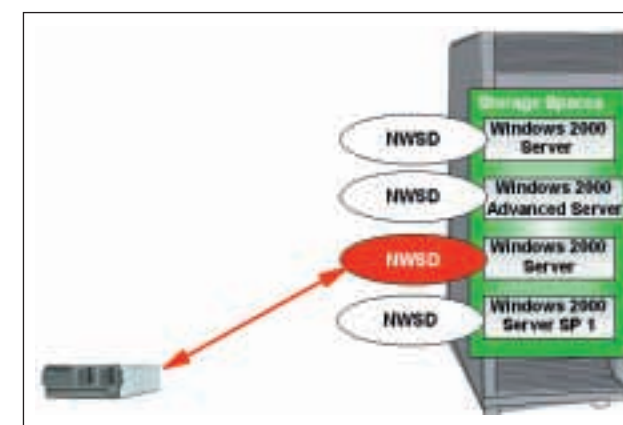
In OS/400 V5R1 bietet die iSeries IASPs (Independent Auxiliary Storage Pools) und die zugehörigen Switchable-Platten

für das Integrated File System (IFS). Dies ist ein wichtiger erster Schritt in die Welt des Clusterings von Switchable Ressourcen für iSeries Kunden. „Switchable Resources“ ermöglicht die Verschiebung von IFS-Daten in ein Backup-System ohne Neustart des Systems. Die Daten sind in einer Gruppe von Switchable-Platteneinheiten wie z. B. in einem E/A-Tower enthalten. In diesem Release wird Switched Disk Clustering nur für Integrated File System (IFS) Objekte unterstützt, nicht für Datenbank- und andere Systemobjekte. Die wahrscheinlichsten Einsatzbereiche dafür sind Lotus Domino-Umgebungen und das Hosting von Netzwerkspeicherbereichen, die zur Unterstützung der Integrierten xSeries Server oder Adapter erstellt wurden. Domino (5.0.7 und höher) ist jetzt eine ClusterProven™ Anwendung, die ein automatisches Failover zwischen einem primären und Backup-Server erlaubt. Die Fähigkeit, I/O-Tower umzuschalten, ist eine weitere Verfügbarkeitslösung für iSeries Systeme, die Windows 2000-Server zu steuern.



Beispiel einer Verfügbarkeitslösung mit der Option „switched disk clustering“
Zudem kann die Windows-Konfiguration und Network Server Description (NWSD) einfach von dem primären auf den Backup iSeries Server umgeschaltet werden, um den Windows-Server dann neu zu starten. Eine weitere Verfügbarkeitsoption stellt die Verwendung eines Hot-Spare-Backup-Servers dar. So kann die NWSD von dem xSeries Server dem Backup-Server zugewiesen werden, der dann neu „gebootet“ wird. Hierzu müssen die Konfigurationen der eingesetzten xSeries Server identisch sein.

Ein direkt angeschlossener xSeries Server kann auch dazu verwendet werden, um schnell oder kurzfristig verschiedene Systemumgebungen zu unterstützen: z. B. um ein Windows 2000 Service Pack während der produktionsfreien Zeit zu testen. Sollte jedoch unverhofft etwas nicht funktionieren, dann kann die bisherige NWSD einfach wieder dem xSeries Server zugewiesen werden und nach erneutem Booten steht der Server wie gehabt zur Verfügung. Sie können auf diese Art problemlos neue Windows 2000-Server-Produkte oder eine Anwendung in einer Reihe verschiedener Systemumgebungen testen.

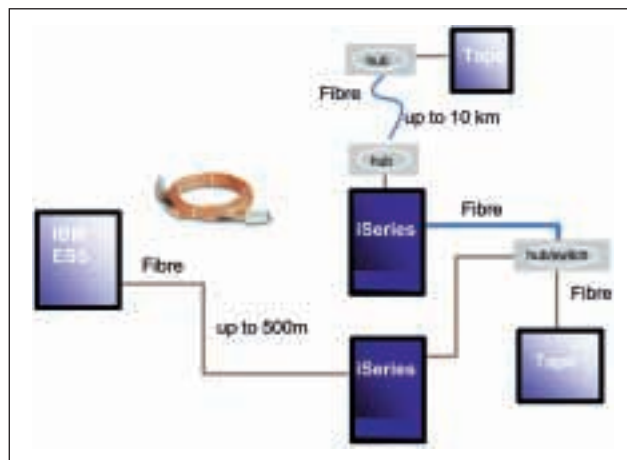


Beispiel flexibler Einsatzmöglichkeiten verschiedener Windows-Systemumgebungen mit der iSeries

Es gibt zwei Möglichkeiten, Platten an die iSeries Plattform anzuschließen. Die häufigste Methode ist der direkte Anschluss über High Speed Link (HSL). Die andere Möglichkeit ist der Anschluss externer Platten über einen Fiber-Channel-Adapter. Direkt angeschlossene Platten sind in das iSeries System integriert und leisten einen entscheidenden Beitrag zu der hohen Leistung und Zuverlässigkeit der iSeries. Diese Speicheroption ist für iSeries Kunden in puncto Preis-/Leistungs-Verhältnis und Wartungsfreundlichkeit im Allgemeinen die beste Lösung. Mit bis zu 19 TB direkt angeschlossenem Plattenspeicher ist die iSeries als Konsolidierungsplattform für Server und Speicher bestens geeignet. Durch die Möglichkeit, bis zu 16 n-Wege-xSeries Server über HSL an einen einzigen iSeries Server anzuschließen, fungiert die iSeries praktisch als ein integriertes Storage Area Network (SAN) für die xSeries Server. In einer Linux-Umgebung ist es ähnlich; hier erweitert die iSeries die OS/400-Speicherverwaltungsfunktionen über virtuelle E/A-Unterstützung auf Linux und dient damit ebenfalls als SAN-Konfiguration für Linux-Benutzer.

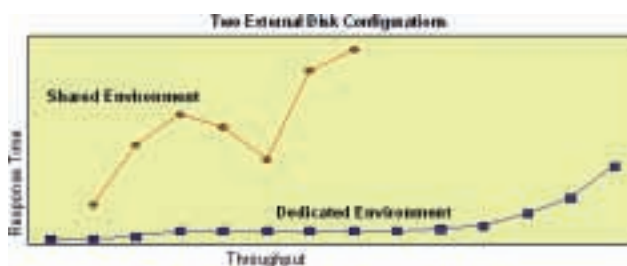
Mit der Einführung des Fibre-Channel-Adapters in V5R1 kann die iSeries auch Speicherressourcen mit SAN-Anschluss, wie z. B. Band- und Plattenspeicher-Subsysteme, einsetzen. Der Fibre-Channel-Adapter wird auf einer AS/400 Modell 7XX oder älteren Modellen nicht unterstützt! Die Fibre-Channel-Unterstützung macht die iSeries zu einem integralen Bestandteil einer SAN-Umgebung und ermöglicht den SAN-Anschluss von Speicherservern für Band und Platten wie z. B. IBM Magstar 3590 Tape Subsystem, IBM 3584 Ultra-Scalable Tape Library und IBM Enterprise Storage Server (ESS). SANs sind für den Einsatz in heterogenen, geografisch weit verteilten (bis zu 10 km) Unternehmensumgebungen mit gemeinsamer Nutzung gedacht, die über keine

integrierten Tools für die automatische Speicherkonsolidierung innerhalb der Serverarchitektur verfügen. Das heißt, es ist zentrale Speicherkonsolidierung und -verwaltung erforderlich. Der Fibre-Channel-Adapter ermöglicht den Anschluss der iSeries Plattform an solche Konfigurationen und gibt Kunden eine Option für den Anschluss an Fibre-Channel-SAN-Umgebungen. Mit Fibre-Channel direkt an die iSeries angeschlossene Speichersysteme werden bis zu einer Entfernung von 500 m unterstützt und über Hubs sogar bis zu 10 km.



Ein Beispiel von Fibre Channel Anbindungsmöglichkeiten bei der iSeries

Die Anwendungsleistung ist häufig ein entscheidendes Kriterium für Kunden, ganz besonders bei High Volume Transactions Workload, wie es typisch ist für Enterprise Resource Planning (ERP), Kundenbetreuungs-Applikationen (CRM) und Abrechnungs-Applikationen. Extern an die iSeries angeschlossene Platten liefern bei der Konfiguration einer Plattenspeicherlösung oft dann die besten Ergebnisse, wenn sie als dedizierte Ressource mit der iSeries verbunden sind. In Benchmarks haben Applikationen dieser Art nicht beständig performt, wenn gemischt auf den selben externen „Storage Devices“ mit hohen I/O-Workload-Anforderungen, wie z. B. eine sequentielle Batch-Verarbeitung oder File Serving, gestellt wurden.

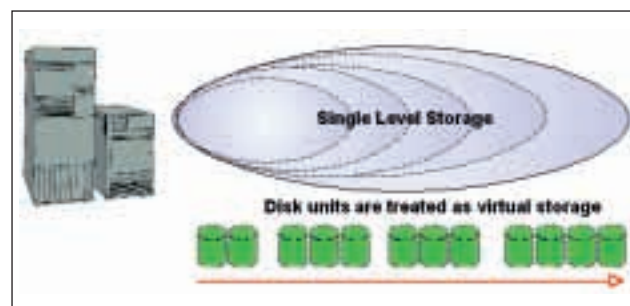


Vergleich von Benchmarkmessungen mit geteilten und dedizierten Plattenressourcen an einer iSeries

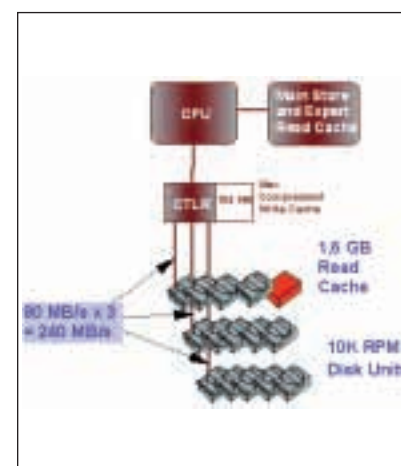
Kunden, die einen IBM Enterprise Storage-Server via SPD Tower und #6501 I/O-Controller angeschlossen haben, können diese Konfiguration grundsätzlich beibehalten. Der neue Fibre Channel-Adapter lässt sich nur an iSeries Modelle 8xx und 270 (PCI) anschließen. Bei existierenden Installationen kommt eine Migration auf Fibre Channel nur dann in Betracht, wenn ein Übergang von SPD zu PCI Tower vollzogen wird.

Innovative Technologie, die einfach funktioniert

Die Speicherverwaltung ist das Herzstück der iSeries Architektur. Das Einspeicherkonzept (Single-Level Storage) bzw. virtuelle Adressierung bedeuten, dass vom Standpunkt eines Benutzers oder einer Anwendung nicht zwischen Hauptspeicher- oder Plattenspeichereinheiten unterschieden wird. Zur Verwaltung der normalen Paging-Operationen, die jedes Computersystem verarbeiten muss, implementiert OS/400 daher die Speicherverwaltung. Durch diesen integrierten Service erscheint es für den Benutzer, als ob sich alle Objekte immer im Hauptspeicher befinden. Daten werden über so viele Plattenzugriffsarme wie möglich verteilt, die Kapazität wird gleichmäßig ausgelastet und der Hauptspeicher fungiert als der Lese-Cache für das Plattensubsystem. Diese iSeries Technologie ist mehr als nur Hardware, sie ist Bestandteil des Betriebssystems und für den Speicher die integrierte Verwaltungsarchitektur.



Diese integrierte Speicherarchitektur bietet „Self Caching“ und Funktionen für die automatische Leistungsoptimierung wie Expert Cache und Extended Adaptive Cache. Diese Caching-Technologie schließt die Lücke zwischen den Hochgeschwindigkeitsprozessoren und den langsameren mechanischen Einheiten des Systems. Da die iSeries Haupt- und Plattenspeicher als Teil des Einspeicherkonzepts (Single-Level Storage) sieht, wird die Leistung durch das Hinzufügen von Speicher gesteigert und die Belastung der Speichereinheiten verringert. Die hoch entwickelte, integrierte iSeries Lösung, die von OS/400 verwaltet wird und über die „Intelligenz“ verfügt, um die E/A-Muster von Daten zu analysieren,



nutzt eine Vielzahl verschiedener Caching-Ressourcen im gesamten System, um den Gesamtdurchsatz und die Schreib-/Leseleistung zu steigern.

Neben der automatischen Speicher-

verwaltung besteht die Option, Band- und Plattenservices über Management Central, einem Bestandteil von Operations Navigator, grafisch zu verwalten. Dieses Tool ist für Aufgaben wie das Hinzufügen, die Lokalisierung und die Pflege von Einheiten gedacht.

Integrierte Zuverlässigkeit und Datenschutz

RAID-5 bietet kosteneffizienten Datenschutz für die iSeries. Cluster aus mehreren Systemen sind ideale Hochverfügbarkeitslösungen für den Schutz Ihrer Daten und die Durchführung von Backups oder Upgrades. Switchable-Platten fördern durch Failover/Switchover-Funktionen die Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit noch weiter. Das Feature Predictive Failure Analysis sowie die Funktionen für die simultane Wartung und die hot-plug-fähigen E/A-Features reduzieren das Risiko von Systemausfällen durch Komponentenfehler. Optionen für vollständige Redundanz auf System- und Komponentenebene sind ebenfalls verfügbar. Beim Auftreten eines Hardware-Fehlers kann das System mit seinen integrierten Diagnosefunktionen den Fehler automatisch identifizieren und eine elektronische Nachricht an IBM senden (ECS), um Unterstützung bei der Fehlerbehebung anzufordern.

Ein Plus an Leistung

Die Vorteile des integrierten Designs der direkt angeschlossenen Platten zeigen sich in maximaler Busgeschwindigkeit, minimaler Datenpfadlänge und höchster Leistung. Die iSeries Speicherarchitektur unterstützt die 64-Bit-Adressierung und ermöglicht so im Gegensatz zur 32-Bit-Adressierung auch den Zugriff auf Objekte, die größer als 4 GB sind. Mit 64-Bit können 264 Bytes, das sind über 18 Millionen Terabyte Speicherraum, adressiert werden. Dadurch ist diese Architektur sehr viel effizienter als viele andere Mehrbenutzerarchitekturen. Mehrere Systembusse und Plattencontroller in der iSeries reduzieren Engpässe bei der Busbandbreite, verbessern die Datentransferrate und bieten mehr und schnellere Schnittstellen, die die Gesamtbandbreite erhöhen.

Kostengünstige Lösungen

Faktoren wie Verwaltung und Wartung, Stellfläche, Stromversorgung usw. wirken sich auf die Betriebskosten aus. Wie verschiedene unabhängigen Studien (z. B. von IDC) zeigen, ist die AS/400 und somit auch die iSeries in Total Cost of Ownership (TCO) deutlich günstiger als vergleichbare PC-Netze oder Unix Systeme. Aus diesem Grund ist die iSeries für verteilte Plattformen wie Microsoft Windows oder Linux hervorragend als Storage-Server in einem SAN geeignet. Wachsende Kapazitätsanforderungen in einem SAN-Umfeld stellen für die iSeries aufgrund ihrer hervorragenden Skalierbarkeit kein Problem dar.

Durch Konsolidierung einen Schritt voraus

Die Konsolidierung von unternehmenskritischen Daten und Anwendungen auf der iSeries bedeutet mehr als Kostensenkung. Es entsteht eine umfassende Unternehmenslösung, deren Wert viel größer ist als die Summe der einzelnen Komponenten. Und das bedeutet für Sie, dass Sie Produkte und Services schneller auf den Markt bringen und effizienter agieren können als Ihre Mitbewerber.

Komplexität muss nicht sein

Auch in einem komplexen Umfeld zeichnet sich die iSeries durch einen geringen Administrationsaufwand aus. Dies zeigt sich aktuell in der Weiterentwicklung des Operations Navigator (grafische Schnittstelle). Visualisierungsassistenten und operationale Integration tragen zur Vereinfachung komplexer Vorgänge bei. Die Unterstützung für drahtlose Geräte ermöglicht die Verwaltung vieler Serveraspekte von einem drahtlosen PDA oder selbst einem WAP-fähigen Mobiltelefon aus.

Der iSeries HTTP-Server (powered by Apache) bietet die vollständige Implementierung von Apache 2 mit Integration in die iSeries Systemverwaltungs- und Sicherheits-Tools. Die Unterstützung für Domino-Anwendungen und 64-Bit-AIX-Anwendungen über OS/400 Portable Application Solutions Environment (OS/400 PASE) wurde erweitert.

Mit der iSeries stehen Ihnen branchenführende Business-to-Business- (B2B), Business-to-Consumer- (B2C), Customer Relationship Management- (CRM) und Supply Chain Management-Anwendungen (SCM) von führenden Anbietern rund um den Globus zur Auswahl.

Extreme Support Personalised (ESP)

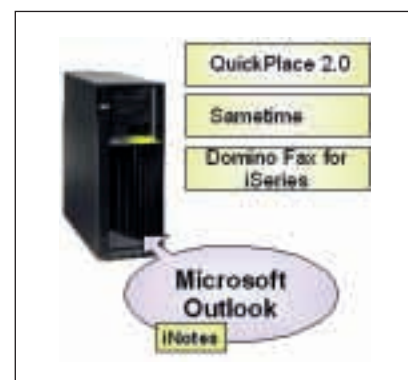
Die iSeries liefert personalisierten Service und Support, damit die Leistung und Verfügbarkeit Ihres Unternehmens auch bei Spitzenanforderungen gewährleistet ist. Eine Schlüsselkomponente ist dabei die Universal Connection – eine sichere Internet-Verbindung zu IBM, über die Sie schnelle Unterstützung für Ihre ganz individuelle Systemkonfiguration erhalten. Die Verbindung kann mit Hilfe des im Basisprodukt integrierten Modems oder über eine High-Speed-Netzwerkverbindung hergestellt werden.

Durch automatisierten Support, proaktive Tools und personalisierte Unterstützung steht die iSeries für erstklassigen, maßgeschneiderten Support, der einen Schritt weiter geht, damit Sie sich auf Ihr Business konzentrieren können.

iNotes und Domino für die iSeries

iNotes bietet Outlook-Benutzern die Leistungsfähigkeit der iSeries und die Mobilität von Domino. iNotes ermöglicht Ihnen, wenn Sie nicht Lotus Notes Clients benutzen, Zugriff auf den Domino Server zu erhalten. iNotes stellt die Domino-Erweiterung von Messaging, Zusammenarbeit, Persönliches Information Management (PIM) und Off-Line Services für aktuelle Web Browser und Microsoft Outlook Clients dar. Die Unterstützung von Microsoft Outlook und der Off-Line Funktion für diese Clients ist ab Domino für iSeries 5.0.5 verfügbar. iNotes beinhaltet die Komponenten WebMail, iNotes Access für Microsoft Outlook, Domino Off-line Services und das kürzlich angekündigte iNotes Web Access. Das iNotes Lizenzierungsmodell beinhaltet auch den Zugriff auf Domino Mail von standardisierten Mail Clients, wie POP3 oder IMAP4.

Domino unterstützt den Online Zugriff von Browsern und standardisierten Mail Clients. Der Domino Off-Line Service



(DOLS) bietet Off-Line Funktionen für WebMail, iNotes Web Access und iNotes Access für Microsoft Outlook Clients über den Lotus iNotes Sync Manager. Damit kommen diese Benutzer

in den Genuss, wie es für Lotus Notes Clients selbstverständlich ist, Off-Line ihre Arbeit fortsetzen zu können. Weitere Informationen zu iNotes finden Sie unter

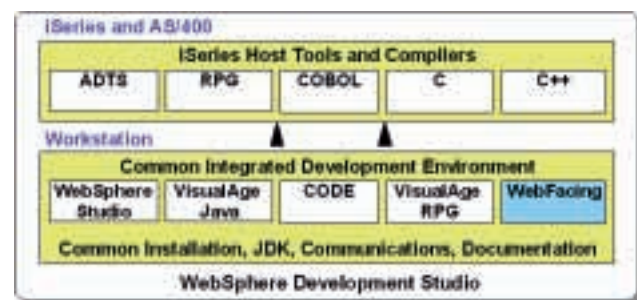
<http://www.lotus.com/inotes>.

Am 7. Mai 2001 wurde Lotus, in Las Vegas, vom Network Computing Magazin mit dem „2001 Well-Connected Award“ ausgezeichnet. Lotus iNotes Web Access wurde im Network Computing zur besten Web-basierten Anwendung des Jahres, in der Kategorie „Network Applikations“, gekürt. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter

<http://www.networkcomputing.com>.

WebSphere Development Studio

Das WebSphere Development Studio für iSeries ist eine vollständig integrierte Anwendungs-Entwicklungsumgebung, in die sämtliche visuelle Entwicklungs-Tools zusammengefasst sind, um alle Phasen von e-business Applikationen abzudecken. Es vereint beides: Web Design (Workstation basierte Tools) und das Einsetzungsvermögen (iSeries basierte Tools) von WebSphere Studio, VisualAge Java, dem neuen Web Facing Tool und der Entwicklung und Integration von Business Logik unter Verwendung von CODE oder VisualAge RPG. Das WebSphere Development Studio für iSeries wird zu einem aggressiven Preis angeboten, um e-business Entwicklungen zu fördern. Kunden mit Software Subscription haben die Möglichkeit, auf dieses Tool ohne einen zusätzlichen Preis upzugraden. Ein Kunde mit lizenziertem RPG und ADTS kommt z. B. in den Genuss der kompletten Suite von Applikationen, die in dem WebSphere Development Studio für iSeries enthalten sind.



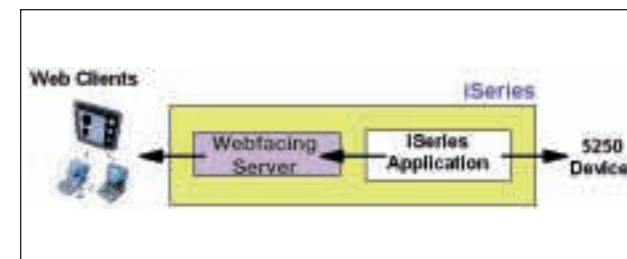
WebFacing Tool

Das neue WebFacing Tool wird als Bestandteil des WebSphere Development Studio ausgeliefert. Es bietet eine schnelle Umsetzung von 5 250 Anwendungen, um Web Browser Clients in Ergänzung zu existierenden 5 250 Einheiten zu unterstützen, wobei ein gemeinsamer Programm-Code verwendet wird. Um das WebFacing Tool zu nutzen, fallen keine weiteren Entwicklungsarbeiten oder Runtime Gebühren an.

Das WebFacing Tool wurde für Entwickler entworfen, um auf einfache Weise DDS Quellen in Java Server Pages (JSPs) and Java Beans zu wandeln. Es sind nur kleine Änderungen an

Programmobjekten nötig, da die Mehrheit der DDS Keywörter unterstützt wird. Einmal konvertiert, kann das Anwendungsprogramm von einer 5 250 Einheit oder einem Web Browser benutzt werden. Die Runtime Komponente wandelt automatisch zwischen Display Files und JSPs um. Dies erfolgt in einer Leistung, die mit dem Betrieb auf Standard 5 250 Einheiten zu vergleichen ist.

Das WebFacing Tool ist z. Zt. weder Double Byte Character Set (DBCS) noch BIDI National Language fähig. Es ist jedoch geplant, DBCS Fähigkeit zum 3. Quartal 2001 via PTF bereitzustellen.



Hardwareflexibilität: Genau der richtige Server für Sie

Die Modelle 270 und 820 sind in zwei weiteren Varianten erhältlich, zusätzlich zu den bisher spezialisierten Dedicated Server for Domino (DSD). Dies sind die Varianten mit Standard-Prozessor und Base-Prozessor. Die Base-Prozessoren sind nur für rechenintensive Workloads ausgelegt, die keine interaktive (5250-) Leistung benötigen: Workloads wie sie bei JavaTM, WebSphere Commerce Suite, LinuxTM, E-Commerce, Domino, Web- und File-Serving auftreten. Die Standard-Prozessoren bieten, im Gegensatz hierzu, zusätzliche interaktive (5250-) Leistung, um traditionelle interaktive (5250-) Anwendungen zu verarbeiten. Zu beachten ist hierbei, dass ein Modell mit Base-Prozessor im Nachhinein sich nicht mehr auf einen Standard-Prozessor upgraden lässt



¹Modell 270 Feature Code 2248, 2431 mit 1518, 2432 mit 1519, 2434 mit 1520; Modell 820 Feature Code 2395, 2435, 2436, 2437, 2438; Modell 830; Modell 840

²Modell 270 Feature Code 2432 mit 1516 oder Feature Code 2434 mit 1516; Modell 820 Feature Code 0150, 0151, 0152

³Modell 270 Feature Code 2452, 2454; Modell 820 Feature Code 2456, 2457, 2458

und auch kein interaktives Feature erhältlich ist, um die eventuell anfallende interaktive (5250-) Leistung zu bewältigen. Dedicated Server for Domino (DSD) sollten nur dann verwendet werden, wenn die Workloads (heute und in Zukunft) rein Domino basiert sind. Sie bedienen auch ergänzende Workloads wie von WebSphere und JavaTM. Beispielsweise eine WebSphere E-Commerce-Anwendung, die Domino als Front-End Web-Server nutzt. Der DSD ist nicht dafür konzipiert, WebSphere oder JavaTM Anwendungen ohne Domino zu bedienen. Wenn die heutigen und zukünftigen Workloads mehr als Domino (und Domino ergänzende Workloads) enthalten, sollte die Base- oder Standard-Prozessor Variante in Betracht gezogen werden. Zu beachten ist auch, dass DSDs keine interaktiven (5250-) Workloads unterstützen.





Modell 270

- Vereinfachte Verwaltung mehrerer Workloads auf einem einzigen Server
- Das Modell 270 ermöglicht einen günstigen Einstieg und bietet umfassende Wachstums- und Erweiterungsoptionen, entsprechend Ihren Unternehmensanforderungen
- Leistungsstärke und Flexibilität für Ihre Kernanwendungen
- Unterstützung dynamischer logischer Partitionierung selbst auf dem Einstiegsmodell – diesbezüglich der kostengünstigste Server der Branche

Das Modell 270 eignet sich ideal für Unternehmen, die ihre Kernanwendungen erweitern und neue e-business Technologien nutzen wollen. Das kann durch eine entsprechende Maschine problemlos erreicht werden, z. B. durch die Konzentration von intensiven Workloads auf einem Standalone-Server 270. Und wenn Ihre Anforderungen wachsen, wächst das Modell 270 einfach mit – mit Hilfe problemloser und kostengünstiger.

Upgrade-Möglichkeiten innerhalb des Modells 270

Durch die IBM Mikroprozessortechnologie erzielt das Modell 270 eine Leistung, mit der auch komplexe Workloads verarbeitet werden können. Das Modell 270 bietet vier Prozessoroptionen, die ein enormes Leistungsspektrum (mehr als 15fache Leistungssteigerung innerhalb des Modells) für rechenintensive Anwendungen wie z. B. Collaboration-, E-Commerce-, Business Intelligence-, Web Serving-, Linux- und Java-Anwendungen abdecken. Darüber hinaus verfügt das Modell 270 über ein breites Kapazitätsspektrum für die Ausführung von Kernanwendungen und Back-End-Datenbankprozessen sowie eine Auswahl an Leistungsoptionen für Anwendungen, die interaktive 5250-Leistung erfordern. Das Modell 270 kann bis zu 16 GB Hauptspeicher und bis zu 420 GB Plattenspeicher integrieren. Zudem bietet dieser Server bis zu 13 PCI-Steckplätze für die E/A-Erweiterung.

iSeries Modell 270	Standard				Base	
	2248	2431	2432 mit 1519	2434 mit 1520	2432 mit 1516	2434 mit 1516
	Pulsar	SStar	SStar	SStar	SStar	SStar
Prozessorzahl	1	1	1	2	1	4
Prozessor-CPW	150	465	1070	2350	1070	2350
Interaktive CPW (5250) (Min./Max.)	25/25	30/30	50/50	70/70	0	0
Logische Partitionierung (LPAR)	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Linux-fähig	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Integrierter xSeries Server (Max.)	3	3	3	3	3	3
Integrierter xSeries Adapter (Max.)	2	2	2	2	2	2
Plattenzugriffsarme (Max.)	24	24	24	24	24	24
Plattenspeicherkapazität (Max.) GB	420	420	420	420	420	420
Hauptspeicher (Max.) GB	4	8	8	16	8	16



Modelle 8xx

- Enterprise-Level-Funktionalität vom Low-End bis in den High-End-Bereich
- Hohe Skalierbarkeit mit 1- bis 24-Wege-Prozessoren
- Hervorragende Wahl für die Serverkonsolidierung mit Linux und dynamischer logischer Partitionierung

Die iSeries Server weisen eine hervorragende Leistungsfähigkeit auf, durch die unterschiedlichste Workloads und Anwendungsumgebungen unterstützt werden können. Mit der Auswahl an Konfigurationsmöglichkeiten machen es Ihnen die Modelle 820, 830 und 840 einfach, genau den richtigen Server für Ihre Anforderungen zu finden. Durch 1- bis 24-Wege-Prozessoren plus Erweiterungsoptionen für bis zu 18,9 Terabytes Plattenspeicher und bis zu 128 Gigabytes Hauptspeicher stehen Ihnen Server zur Verfügung, die zu den leistungsstärksten auf dem Markt zählen. Darüber hinaus bietet Ihnen Capacity Upgrade on Demand (CUoD) für das iSeries Modell 840 die Möglichkeit, zusätzliche Verarbeitungskapazität (Prozessoren) zu aktivieren, wenn Ihre Anforderungen steigen. Die iSeries bietet hot-plug-fähige PCI E/A-Steckplätze, so dass Sie nicht nur problemlos neue Features hinzufügen, sondern auch Wartungsarbeiten einfach bei laufendem Betrieb und ohne Neustart durchführen können. Weitere PCI-Steckplätze und Plattenlaufwerke können durch den Anschluss von Erweiterungseinheiten über den High Speed Link hinzugefügt werden. Mit einer Vielzahl von Gehäuseangeboten wie z. B. dem neuen 1,8-m-Rackgehäuse, das sowohl die E/A-Basiseinheit des Modells 840 als auch eine PCI-Erweiterungseinheit enthält, können Sie zudem Platz sparen.



iSeries Modelle

820, 830, 840

Modell 820

iSeries Modell 820	Standard					Base		
	2395	2435	2436	2437	2438	0150	0151	0152
Prozessor-Feature	Pulsar	SStar	SStar	SStar	SStar	SStar	SStar	SStar
Prozessorzahl	1	1	1	2	4	1	2	4
Prozessor-CPW	370	600	1100	2350	3700	1100	2350	3700
Interaktive CPW (5250) (Min./Max.)	35/240	35/240	35/560	35/1050	35/2000	0	0	0
Logische Partitionierung (LPAR)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Linux-fähig	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Integrierter xSeries Server (Max.)	12	12	12	12	12	12	12	12
Integrierter xSeries Adapter (Max.)	4	4	4	4	4	4	4	4
Plattenzugriffssame (Max.)	237	237	237	237	237	237	237	237
Plattenspeicherkapazität (Max.) TB	4	4	4	4	4	4	4	4
Hauptspeicher (Max.) GB	8	8	16	32	32	16	32	32

Modell 830

iSeries Modell 830	2400	2402	2403
Prozessor-Feature	IStar	IStar	IStar
Prozessorzahl	2	4	8
Prozessor-CPW	1850	4200	7350
Interaktive CPW (5250) (Min./Max.)	70/1050	70/2000	70/4550
Logische Partitionierung (LPAR)	Ja	Ja	Ja
Linux-fähig	Ja	Ja	Ja
Integrierter xSeries Server (Max.)	28	28	28
Integrierter xSeries Adapter (Max.)	8	8	8
Plattenzugriffssame (Max.)	630	630	630
Plattenspeicherkapazität (Max.) TB	11	11	11
Hauptspeicher (Max.) GB	64	64	64

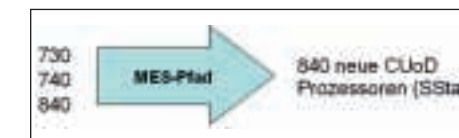
Modell 840

iSeries Modell 840	2418	2420	2461
Prozessor-Feature	IStar	IStar	SStar
Prozessorzahl	12	24	24
Prozessor-CPW	10 000	16 500	20 200
Interaktive CPW (5250) (Min./Max.)	120/10 000	120/16 500	120/20 200
Logische Partitionierung (LPAR)	Ja	Ja	Ja
Linux-fähig	Ja	Ja	Ja
Integrierter xSeries Server (Max.)	32	32	32
Integrierter xSeries Adapter (Max.)	16	16	16
Plattenzugriffssame (Max.)	1 080	1 080	1 080
Plattenspeicherkapazität (Max.) TB	18,9	18,9	18,9
Hauptspeicher (Max.) GB	128	128	128

**Capacity Upgrade on Demand (CUoD)**

Capacity Upgrade on Demand (CUoD) wurde für Kunden konzipiert, die zusätzliche Prozessoren für unvorhersehbaren Leistungsbedarf benötigen. Großunternehmen, New economy (dot com) Unternehmen und ASP/ISP (Application Solution Providers/Internet Solution Providers) benötigen oft die Möglichkeit, in einer unvorhersehbaren Situation flexibel, in kürzester Zeit und ohne Ausfallzeit zu wachsen. Modelle mit CUoD sind mit 12, 18 bzw. 24 Prozessoren ausgestattet, von denen 8, 12 bzw. 18 Prozessoren in der Basisversion aktiv sind. Die Reserve-Prozessoren können jederzeit, über einen einfachen Operator Befehl, aktiviert werden. Die Prozessoren sind dann über einen Zeitraum von 14 Tagen aktiv. Wird innerhalb dieser 14 Tage kein Aktivierungs-Code eingegeben, schaltet OS/400 die Prozessoren ab. Dieser Vorgang lässt sich nur einmal ausführen.

Um den Aktivierungs-Code für einen oder alle Reserve-Prozessoren zu erhalten, muss eine MES-Bestellung getätigt werden. Bei dieser Bestellung ist ein „Processor on Demand“ (POD) FC1604 für jeden Reserve-Prozessor zu bestellen, der permanent aktiv bleiben soll. Nachdem mindestens einer der Reserve-Prozessoren permanent aktiviert wurde, wird der Zähler für die 14-Tage-Testzeit auf Null zurückgestellt und es können jederzeit die verbleibenden Reserve-Prozessoren erneut, 14 Tage zum Test, aktiviert werden.



Dieses Announcement wurde um die Möglichkeit erweitert, in Modelle mit CUoD zu upgraden. Es gibt jedoch keine Möglichkeit für Downgrades. Weitere Informationen zu CUoD finden Sie unter: ibm.com/eserver/iseries/ondemand.

iSeries Modell 840

Prozessor-Feature	2 352	2 353	2 354
	SStar	SStar	SStar
Prozessorzahl	8 / 12	12 / 18	18 / 24
Prozessor-CPW	9 000 – 12 000	12 000 – 16 500	16 500 – 20 200
Interaktive CPW (5250) (Min./Max.)	120/10000	120/16500	120/20200
Logische Partitionierung (LPAR)	Ja	Ja	Ja
Linux-fähig	Ja	Ja	Ja
Integrierter xSeries Server (Max.)	32	32	32
Integrierter xSeries Adapter (Max.)	16	16	16
Plattenzugriffssame (Max.)	1 080	1 080	1 080
Plattenspeicherkapazität (Max.) TB	18,9	18,9	18,9
Hauptspeicher (Max.) GB	128	128	128

Capacity Upgrade on Demand



Dedicated Server for Domino – DSD (Modell: 270 + 820)

- *iSeries Server speziell für Lotus Domino, mit optimierter Prozessorkapazität für Domino-Workloads*
- *Ausführung mehrerer Domino-Server auf einer iSeries*
- *Höhere Zuverlässigkeit, Verwaltungsfreundlichkeit und Verfügbarkeit durch Domino-Partitionierung und gemeinsame Ressourcennutzung*

Die beste Kombination für Ihr Unternehmen

Mit dem iSeries DSD können Sie neue Domino-Anwendungen hinzufügen, ohne dass Sie zusätzliche Server benötigen (Skalierbarkeit und LPAR). Durch die Kombination der einzigartigen Subsystemarchitektur der iSeries mit den Partitionierungsfunktionen von Domino kann ein einziger iSeries DSD viele verschiedene Domino-Server gleichzeitig unterstützen. Und diese sind nicht nur zuverlässig, sondern mit Hilfe vertrauter grafischer Schnittstellen auch einfach zu verwalten – von jedem beliebigen Standort aus.

Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit

Die iSeries ist dank ihrer integrierten Architektur und den Funktionen für die automatische Fehlererkennung und -behebung führend auf dem Gebiet der Single-System-Zuverlässigkeit. Der iSeries DSD basiert auf derselben soliden Grundlage. Und diese hohe Zuverlässigkeit zahlt sich für Ihr Unternehmen aus. Systemausfälle können Sie teuer zu stehen kommen, denn Ihre Mitarbeiter können nicht effektiv arbeiten, wenn Ihr Domino-Server nicht verfügbar ist. Mit dem iSeries DSD brauchen Sie sich darüber keine Gedanken zu machen: Sie können sich darauf verlassen, dass Ihr Domino-Server immer verfügbar ist, wenn Sie ihn brauchen.

Einfache Verwaltung

Ganz gleich, ob in Ihrem Unternehmen 100 oder 10000 registrierte Benutzer arbeiten, mit dem iSeries DSD ist die Systemverwaltung so einfach wie nie zuvor. Die iSeries Server und ihre Vorgänger, die AS/400e Server, sind bekannt für ihre geringen Verwaltungskosten. Die meisten Domino-Server weltweit werden „remote“ verwaltet, ohne dass technische Spezialisten vor Ort erforderlich sind. Jeder partitionierte Domino-Server wird von einer „Watchdog-Funktion“ kontinuierlich überwacht und beim Auftreten eines Fehlers automatisch neu gestartet. Die anderen Domino-Partitionen werden davon in keiner Weise beeinträchtigt.

Der Einsatzbereich von DSD

Die DSD Modelle 270 und 820 bieten eine speziell für Domino-Workloads optimierte Verarbeitungskapazität und herausragende Erweiterungsoptionen. Beide Modelle können als Standalone-Server für Domino-Workloads, als separater Domino-Server als Front-End für Ihre branchenspezifischen Anwendungen oder als Domino mit zusätzlichen Workloads wie Java-Servlets, WebSphere Application Server und Connect for iSeries eingesetzt werden.

Für unabhängige Nicht-Domino-Workloads, wie z. B. für den Zugriff auf DB2 Universal Database auf anderen iSeries Servern, bietet der iSeries DSD eine begrenzte Prozessorkapazität (10 bis 15 Prozent der Gesamtsystemkapazität). Er eignet sich damit nur bedingt als Standalone-Server für Nicht-Domino-Anwendungen. Die Systemverwaltungsfunktionen, wie z. B. Benutzerverwaltung und Systemsicherungen, werden vollständig unterstützt.

In einer gemischten Serverumgebung, in der Domino- und unabhängige Workloads auf demselben Server verarbeitet werden, sind dagegen die übrigen iSeries Server die bessere Wahl. Sie liefern dieselben Vorteile in puncto Zuverlässigkeit, Verwaltung und Kosten, sind jedoch für eine ausgewogene Leistung für ein breites Spektrum von Anwendungen optimiert.

iSeries Dedicated Server for Domino

Modell		FC 270-2452 (1-Weg)	FC 270-2454 (2-Wege)	FC820-2456 (1-Weg)	FC 820-2457 (2-Wege)	FC 820-2458 (4-Wege)
Mail- und Kalender-Benutzer		3070	6660	3110	6660	11810
Prozessor-CPW ¹⁾ (Nicht-Domino-Workloads)		100	240	120	240	380
Interaktive CPW (5250)		0 ²⁾	0 ²⁾	0 ²⁾	0 ²⁾	0 ²⁾
Hauptspeicher	Minimum (MB)	256	256	256	256	256
	Maximum (GB)	8	16	16	32	32
Plattenspeicher	Minimum (GB)	8,58	8,58	8,58	8,58	8,58
	Maximum	420 GB	420 GB	4 TB	4 TB	4 TB
Interne integrierte xSeries Server (Max.)		3	3	12	12	12
	Maximum	DFV-Leitungen	50	50	160	160
	LAN-Ports	8	8	30	30	30
	CD-ROM/ internes Band/DVD	2	2	12	12	12
	Externes Band	3	3	8	8	8

¹⁾ Der Wert für die relative Systemleistung wird in CPW (Commercial Processing Workload) auf der iSeries ermittelt. Mit CPW wird die Leistung von kommerziellen Anwendungen gemessen, besonders solche mit intensiver Datenbankverarbeitung in Verbindung mit Journaling und Commitment Control. Die CPW-Werte werden möglicherweise nicht in allen Umgebungen erzielt.

PROZESSOR-CPW – maximale relative Leistung dieses Prozessor-Features bei der Verarbeitung kommerzieller Workloads. Dieser Wert, der in früheren Releases als Client/Server-CPW bezeichnet wurde, kann zum Vergleich der relativen Leistung verschiedener Prozessoren herangezogen werden. INTERAKTIVE CPW – relative Leistung, die zur Verarbeitung interaktiver Workloads zur Verfügung steht. Die verbrauchte interaktive CPW-Leistung reduziert die verfügbare Prozessor-CPW-Leistung um denselben Wert.

Standard: Das Maß an interaktiver CPW, das als Teil des integrierten Angebots verfügbar ist. Optional: Das maximale Maß an interaktiver CPW, das über optionale interaktive Features verfügbar ist.

²⁾ mit Unterstützung für Systemverwaltungsfunktionen

Flexible Verpackung

Neben den Standalone-DSD-Modellen bietet IBM 1,8-m-Rackoptionen mit Platz für zwei DSD Modelle 270 mit jeweils einer Systemerweiterungseinheit. Alternativ dazu können Sie einen DSD mit jedem beliebigen anderen iSeries Modell 270 in einem Rack kombinieren. Der verbleibende Platz im Rack kann von sechs EIA-Einheiten für zusätzliche Optionen belegt werden.

**IBM @server iSeries –
Sie kaufen jetzt und zahlen im Januar 2002 –
in €uro €UR€KA macht's möglich**

Am 1. Januar 2002 startet für zwölf Länder die letzte Phase der Euromstellung.

Um Sie dabei zu unterstützen, möchten wir Sie heute nochmals über unser äußerst attraktives Finanzierungs-Angebot informieren:

Sie bestellen jetzt einen

**IBM @server iSeries Modell 270 oder 820
oder führen ein Upgrade durch**

und zahlen erst im Januar 2002 in €uro.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt heißt es dann auch für Sie €uro-ready zu sein. Dies gilt im Geschäftskontakt mit Ihren Kunden, zu Ihren Partner und zu uns.

Fragen Sie Ihren IBM Business Partner oder IBM Vertriebsbeauftragten nach den attraktiven Konditionen, die wir Ihnen beim Kauf eines IBM @server anbieten können.

Fragen zur €uro-Einführung und dem €uro-Check?

ibm.com/euro

OS/400 V5R1 – das Betriebssystem für **innovative Technologie** und hohe **Anwendungsflexibilität**

OS/400 Version 5 Release 1 verknüpft branchenweit führende Anwendungsflexibilität wie die Unterstützung für Linux, Microsoft Windows 2000, Java und UNIX mit hoher Verfügbarkeit, exzellentem Workload Management und logischer Partitionierung.

Mit OS/400 V5R1 können e-business Anwendungen auf einfache Weise schnell realisiert und bestehende Anwendungen und Daten nahtlos integriert werden. Zahlreiche Sicherheitsoptionen und erweiterte Netzwerkmöglichkeiten sorgen für sichere Rahmenbedingungen, wenn business-to-business-Konnektivität gefragt ist.

Das „Gesicht“ des Betriebssystems OS/400 wurde durch umfangreiche grafische Erweiterungen verändert; aufwendige Operationen wurden integriert und das Bedienen vom PC als auch von mobilen Einheiten aus vereinfacht. Noch nie wurde das Operating eines iSeries Servers so leicht gemacht.

Logische Partitionierung (LPAR) wurde für iSeries und AS/400 Server bereits 1999 verfügbar und wird von vielen Unternehmen aus Gründen der Optimierung der IT-Infrastruktur und der Reduzierung von Betriebskosten eingesetzt. Mit V5R1 können Ressourcen (Prozessor, Memory etc) „dynamisch“ zugeordnet, ohne zusätzliche Kommunikationshardware Hochgeschwindigkeits-TCP/IP Verbindungen zwischen logischen Partitions erzeugt und Linux in einer secondary Partition unterstützt werden. Operations Navigator als Bestandteil von OS/400 bietet neue grafische Schnittstellen für einen gesicherten und kontrollierten Zugang beim Erstellen und Verwalten von Partitions sowie einer gesteuerten Zuordnung von Ressourcen.

Linux wird in einer „secondary“ logischen Partition native unterstützt. Die neuen iSeries SStar Prozessorfeatures unterstützen „shared“ Prozessoren und erlauben eine Zuordnung von bis zu 4 Partitions (1 x OS/400 und 3 x Linux) je Prozessor, die bereits verfügbaren iSeries Modelle 820, 830 und 840 mit IStar Prozesortechnologie erfordern jedoch als Minimum einen dedizierten Prozessor pro Linux-Umgebung. Da eine „primary“ OS/400 V5R1 Partition immer benötigt wird, können auf diese Weise maximal 31 Linux Partitions, abhängig vom iSeries Modell, unterstützt werden.

Der neue Integrierte xSeries Adapter ermöglicht den direkten Anschluss ausgewählter Servermodelle der xSeries über High Speed Link; mit Hilfe von Operations Navigator werden das Platten- und Usermanagement dieser Windows-Server durchgeführt.

OS/400 Portable Application Solutions Environment (PASE) stellt eine integrierte Runtime-Umgebung für die Portierung von UNIX-Anwendungen auf iSeries zur Verfügung

und unterstützt nun ein Subset des AIX 4.3.3 64-bit Anwendungsmodells, SQL Call Level Interface Server Mode sowie zusätzliche APIs und Utilities.

WebSphere Development Studio für iSeries (5722-WDS) enthält integrierte visuelle Anwendungstools (ADTS, RPG, Cobol, C, C++, VisualAge for Java, VisualAge for RPG, CODE) für die Realisierung von Web-basierenden e-business Applikationen. Als zusätzliche Komponente kann mit dem WebFacing Tool eine schnelle Konvertierung bestehender 5250 Anwendungen zur Unterstützung von Web Browser Clients ohne zusätzliche Entwicklungs- oder Runtimegebühren erreicht werden.

Der V5R1 HTTP-Server für iSeries enthält jetzt sowohl den Original IBM HTTP-Server als auch den „powered by Apache“ IBM HTTP-Server. Apachemodule, die unabhängig von einer Hardwareplattform erstellt wurden, können unkompliziert für die Ausführung auf iSeries kompiliert werden. Mit V5R1 bietet der HTTP-Server erweiterte Unterstützung für „switched“ Plattensupport, einen Cache Manager zur Performanceverbesserung und einen Suchmanager auf DBCS-Basis.

WebSphere Commerce Suite V5.1 als Nachfolgeprodukt für WebSphere Commerce Suite 4.1 und Net.Commerce bietet Funktionalitäten wie Payment Server, Katalog Subsysteme und Commerce Server für Online Store Operationen. Mit diesem Framework können Kunden unternehmensweite, auf B2B und B2C E-Commerce basierende Webseiten erstellen.

Erweiterungen in der DB2 Universal Database (UDB) garantieren eine verbesserte „verteilte Datenbank“ – Unterstützung wie z. B. two-phase commit für TCP/IP unterstützte Transaktionen. Triggers auf der Ebene von SQL-Spalten, Zeilen und Statements sorgen für mehr Logik in der Datenbank. Mit Hilfe eines Datenbank Navigator Interfaces (neue Operations Navigator Funktion) kann die Abhängigkeit relationaler Objekte (Tabellen, Sichten, Indices) grafisch dargestellt werden.

Infoprint Server zielt auf das Management von unternehmensweiten und e-business strukturierten Druckoutput. So kann standardisierter iSeries AS/400 Output in ein PDF-Format umgesetzt und die Druckausgabe im Netzwerk gesteuert werden. Internet Print Protocol (IPP) stellt den Standard für das Drucken im Internet dar, bietet Druckmanagement für mobiles Arbeiten und ermöglicht die direkte Übergabe von Druckjobs an eine URL im Netz. Unicode (UCS-2) Daten werden von bestehender Druckerhardware unterstützt.

Management Central Pervasive gestattet iSeries Netzwerkadministratoren, ihre iSeries oder AS/400-Server im Auge zu behalten, auch wenn Sie sich nicht an Ihrer Workstation oder in Ihrem Büro befinden. Ein Internet-fähiges Telefon, ein Personal Digital Assistant (PDA) mit einem drahtlosen Modem oder ein Web Browser bieten die Voraussetzung, um spezifische Jobs und Server abzubilden und das Systemmanagement durchzuführen.

OS/400 V5R1 kann auf allen iSeries und AS/400 RISC Modellen ausgeführt werden. Ein „single“ step Upgrade ist verfügbar für den Wechsel von V4R4/V4R5 nach V5R1. Mit OS/400 V5R1 können Objekte erstellt und gesichert werden und mit Systemen mit installiertem V4R4 oder V4R5 interoperieren. Im Vergleich zu V4R5 wird für die Installation von V5R1 ein zusätzlicher Plattenbedarf von 90 MB, im Vergleich zu V4R4 ein zusätzlicher Plattenbedarf von 270 MB erforderlich. Der gesamte Plattenbedarf beträgt zwischen 350 MB und 1 GB.

Heinz-Juergen Kopp
iSeries & AS/400 SW Produktmanagement



IBM bietet mehr Flexibilität bei Druckerzeugnissen des e-business an

IBM Printing Systems hat eine umfassende Infoprint Software-Lösung für die IBM @server iSeries 400 V5R1 vorgestellt. Mit dieser in die iSeries integrierten Komplettlösung wird der 'Output of e-business', also jedwede Art, Dokumente elektronisch zu erstellen, zu verteilen und auszugeben, besser gesteuert und verwaltet. Die neue Infoprint-Lösung umfasst den Infoprint Server für iSeries, den Infoprint Designer für iSeries und neue Funktionen bei OS/400 und der Print Services Facility/400 (PSF/400).

Traditionelle Geschäftsprozesse beruhen bisher auf gedruckten Informationen, wie etwa Rechnungen, Packlisten, Policen und Berichte; diese werden im modernen e-business zunehmend durch den elektronischen Informationsfluss abgelöst. Speziell auf diese Bedürfnisse der iSeries Nutzer abgestimmt, bietet IBM mit den neuen Infoprint-Angeboten eine umfassende Lösung, mit der iSeries Nutzer komplette elektronische Dokumente entwerfen und verteilen können. Und das in unterschiedlichen Ausgabeformaten, neben der Papierversion auch als PDF-Datei oder E-Mail.

„Die größte Stärke der Infoprint-Lösung für iSeries ist die vollständige Integration mit iSeries – von der Entwicklung über den Test des Produkts bis hin zu dessen nahtloser Bearbeitung mit iSeries Funktionen und -Anwendungen“, sagt Hans-Jörg Benz, Leiter IBM Printing Systems Central Region. „Durch die enge Einbindung, die leistungsfähige Druckarchitektur und die neuen Möglichkeiten, Dokumente zu entwerfen und zu verteilen, bietet IBM iSeries Kunden eine komplette Output-Management-Lösung für das e-business an.“

IBM Infoprint Designer für iSeries

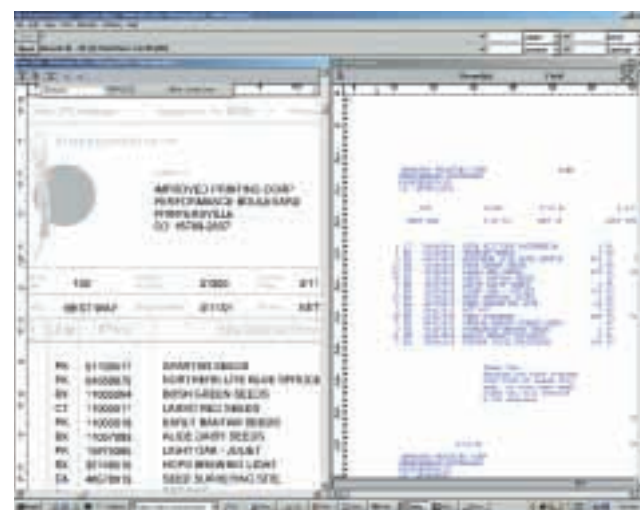
Der Infoprint Designer für iSeries ist ein komplett neues, grafisches Werkzeug für die Gestaltung beziehungsweise Umgestaltung von iSeries Output. Die Design-Schnittstelle läuft unter Windows und integriert die Infoprint iSeries vollständig. Die Software hilft dabei, komplexe elektronische Dokumente, die aus Daten, Texten, Schriften, elektronischen Formularen, Grafiken, Bildern und Barcodes bestehen



können, einfach zu erstellen. Der Infoprint Designer erstellt elektronische Formularmasken (Overlays) mit konstanten Texten, Linien, Rastern, Logos und Unterschriften. Anschließend werden die Daten der Anwendung verwendet, um das Seitenlayout zu vervollständigen. Dabei werden die Felder direkt in das elektronische Formular eingefügt und die Schriftart festgelegt. Auch Barcodes können so erzeugt werden. Wenn das Design abgeschlossen ist, wird es automatisch auf die iSeries geladen und kann einfach in die Anwendung eingebunden werden.

Der Infoprint Designer besteht aus drei Komponenten:

- **Overlay Editor:** für den Entwurf von elektronischen Formularen
- **Image Editor:** für den Entwurf von Images, die in Druckanwendungen integriert werden sollen.
- **Layout Editor:** für die Komposition der Entwurfs Elemente im Enddokument



Voraussetzung

Infoprint Designer kann auf OS/400 V4R5 oder höher installiert werden. Das Designer-Programm kann auf jedem PC mit Windows 95, Windows 98, Windows 2000 oder Windows NT ausgeführt werden. Damit die entsprechende Leistung erreicht wird, ist ein Intel Pentium II, III oder ein kompatibler Prozessor mit mindestens 333 MHz notwendig. Darüber hinaus ist Client Access Express auf OS/400 erforderlich.

IBM Infoprint Server

Der Infoprint Server weitet die Möglichkeiten der Verwaltung und der Verteilung von elektronischen und gedruckten Erzeugnissen über die einfache Druckverwaltung hinaus aus. Diese Software ermöglicht es dem Nutzer problemlos, den Output aus iSeries oder AS/400 Umgebungen umzuwandeln in 'Web-ready' Formate wie Advanced Function Presentation (AFP) oder PDF. Einmal umgewandelt, können diese Dokumente per E-Mail versandt, auf dem Bildschirm präsentiert oder gedruckt werden. Ein weiterer Vorteil von Infoprint Server ist das Druckmanagement im Netzwerk. Der Infoprint Server konvertiert PCL, PostScript und PDF in AFP für eine schnelle und zuverlässige Druckausgabe.

Funktionsüberblick

- Konvertierung von iSeries Standarddruckdateien in PDF
- Automatischer Versand von Anwendungsausgabe an Kunden oder Lieferanten als E-Mail über die Konvertierung in PDF
- Konvertierung von PCL-, PostScript Level 3- und PDF-Druckdateien in Advanced Function Presentation (AFP)-Dateien für den Druck auf schnellen und zuverlässigen AFP-Druckern
- Konvertierung von Standard-Internet-Imageformaten GIF, TIFF und JPEG in das iSeries Image-Format AFPDS
- Segmentierung einer iSeries Ausgabedatei in logische Gruppen und Erstellung einzelner PDF-Dateien für jede Gruppe
- Indexierung von AFPDS-Druckdateien für den schnellen, einfachen Zugriff über OnDemand, Content-Connect oder andere Web-Browser und Archivierungssysteme

„Die größte Stärke der Infoprint-Lösung für iSeries ist die vollständige Integration mit iSeries – von der Entwicklung über den Test des Produkts bis hin zu dessen nahtloser Bearbeitung mit iSeries-Funktionen und -Anwendungen“,

sagt Hans-Jörg Benz,
Leiter IBM Printing Systems Central Region



Voraussetzungen

Infoprint Server für iSeries läuft auf AS/400 oder IBM @server iSeries Modell 600 oder höher unter V5R1. Für die Ausführung ist eine PASE-Umgebung notwendig. Für die Image-Umwandlungen (TIFF, GIF und JPEG in AFP) ist ein PC mit Windows 95, Windows 98, Windows 2000 oder Windows NT mit Service Pack 4 erforderlich.

Zusätzliche Druckfunktionalität durch neue Versionen von PSF/400 und OS/400

Das Herzstück der iSeries Druck- und Präsentations-Architektur ist die neue Version von PSF/400, welche die Druckdatenströme für Intelligent Printer Data Stream (IPDS)-fähige Drucker umwandelt und so den fehlerfreien Druck jeder in Auftrag gegebenen Seite – bei sofortiger Fehlerrückmeldung – gewährleistet. Für V5R1 unterstützt PSF/400 den automatischen E-Mail-Versand der iSeries Erzeugnisse und bietet erweiterte Verwaltungsmöglichkeiten der über TCP/IP verbundenen Druckern.

Mit der neuen Version von OS/400 für V5R1 werden die iSeries zu Internet Printing Protocol (IPP)-fähigen Servern. IPP ermöglicht es dem Kunden, Druckaufträge über das Internet an jeden Drucker zu senden, der an den iSeries Server angeschlossen ist. OS/400 unterstützt ferner zwei Java-basierte Druck-Architekturen, eine XML-basierte für einfache Dokumente und eine für AFP-basierte komplexe Dokumente.

Der Infoprint Designer für iSeries, der Infoprint Server für iSeries, PSF V5R1 und OS/400 V5R1 sind voraussichtlich ab 25. Mai 2001 weltweit verfügbar.

IBM AS/400 und IBM @server iSeries Lernen für e-xtremes Business

IBM Learning Services – der Partner für IT-Qualifizierung

Ob Einsteiger, Professional, Anwendungsentwickler oder Endanwender, jeder findet in dieser Broschüre die richtigen Ausbildungsthemen rund um den IBM @server iSeries 400 und die AS/400. IBM Learning Services bietet Ihnen wie immer die neuesten Kurse und das Know-how aus erster Hand. Nutzen Sie die vielseitigen Möglichkeiten von IBM Learning Services, angefangen bei Klassenraumkursen bis hin zu Computer Based Training zu Hause oder am Arbeitsplatz. Holen Sie sich Expertenrat bei einem der zahlreichen Symposien, die zu unterschiedlichsten Themen angeboten werden. Mit IBM Learning Services haben Sie die Gewähr, alle Aspekte rund um den Einsatz von iSeries in Ihrem Unternehmen zu kennen.

Professionell und aktuell

So professionell wie Sie Ihren Job ausüben, so professionell ist die Ausbildung bei IBM. Neue Versionen und neue Funktionen von bewährten Produkten erfordern permanente Weiterbildung. Das laufend aktualisierte Kursangebot bietet Ihnen das nötige Rüstzeug, um anstehende Veränderungen erfolgreich zu bewältigen. Sie finden eine Vielzahl neuer Kurse, die Ihnen aktuelles Wissen, Trends und Tendenzen zu ganz unterschiedlichen Themenbereichen vermitteln. Das Curriculum wurde den neuen Herausforderungen des Jahres 2001 angepasst. Alle Kursangebote von IBM Learning Services basieren auf den neuesten Versionen des IBM Betriebssystems OS/400 und haben einen sehr hohen Anteil an praktischen Übungen, so dass das Gelernte am Arbeitsplatz unmittelbar eingesetzt werden kann. Unsere zweiwöchigen Kompaktkurse bieten Ihnen die Möglichkeit, eine schnelle und intensive Ausbildung zu erhalten. Viele der Klassenraumkurse aus dem IBM Standardangebot können ohne Weiteres direkt in Ihrem Unternehmen durchgeführt werden. Diese Trainings sind eine bequeme und kostengünstige Alternative zu Kursen im IBM Bildungszentrum.

Machen Sie Ihren Wissenstand messbar, und lassen Sie sich zertifizieren. Dies bedeutet, Sie gehören zu einem internationalen Spezialistenpool mit Hersteller-Know-how aus erster Hand. IBM Learning Services bietet Ihnen spezielle Kurse zur Vorbereitung auf eine Zertifizierung.

IBM Education Card – Ihr Kostensenkungsprogramm

Mit der IBM Education Card starten Sie Ihre persönliche Qualifizierungsoffensive. Ihnen steht damit nahezu das gesamte Angebot von IBM Learning Services offen. Mit der auf Sie persönlich ausgestellten Card nehmen Sie ein Jahr lang an IT-Trainings und Symposien zum halben Preis teil. Sie zahlen lediglich eine geringe Einmalgebühr. Rechnen Sie nach, wie schnell sich die Einmalgebühr amortisiert.

AS/400 Workshop 81

i.Net Workshop – Webfähigkeiten der IBM iSeries

Kurs-Nr. 76A81K

Auf einen Blick

Ziele

Sie erhalten einen Überblick über die Webfähigkeiten der IBM iSeries sowie der Möglichkeiten, diese Fähigkeiten zu realisieren.

Inhalt

- Einführung/Überblick
- HTTP Grundlagen
- iSeries HTTP Server powered by Apache
- CGI / Net.Data
- VPN (Virtual Private Network)
- Websphere Host Integration
- Host on Demand
- Websphere Host Publisher
- Websphere Application Server
- Websphere Studio
- Domino und Websphere Integration
- IBM Connect for iSeries (5733-B2B)

Teilnehmer

- Technisch orientierte
- Kundenmitarbeiter

Voraussetzungen

- Kenntnisse der IBM iSeries bzw. AS/400

Hinweise

- Die Kursunterlagen liegen größtenteils in englischer Sprache vor

Termine, Veranstaltungsorte

- 12.6.01 Hannover
- 26.6.01 Berlin
- 10.7.01 München
- 12.7.01 Ehningen
- 11.9.01 Frankfurt

Dauer

1 Tag

Preis

- 130,- DEM (zzgl. USt.)
- 66,47 EUR (zzgl. USt.)

Anmeldung

Kurs-Nr. 76A81K

Kurstitel: AS/400 Workshop 81

IBM Deutschland GmbH

Bildungsservices

Am Fichtenberg 1

71083 Herrenberg

Telefon: 0 18 05/42 60 30*

Telefax: 0 18 05/42 60 19

Internet: ibm.com/bildung

E-Mail: bildung@de.ibm.com

*gebührenpflichtig
(derzeit DEM 0,24/ EUR 0,12 pro Minute)

Die Anmeldung unterliegt den Allgemeinen Geschäftsbedingungen für IBM Kurse. Der Kunde willigt ein, dass seine Daten (auch personenbezogene), wie in der AGB Kurse erläutert, gespeichert, verarbeitet, genutzt und weitergegeben werden dürfen.

Durchführung

IBM Deutschland GmbH

Learning Services

Brigitte Meier

Alt-Moabit 101 A

10559 Berlin

Telefon: 0 30/3 90 76 - 6 36

Telefax: 0 30/3 90 76 - 6 02

E-Mail: meierb@de.ibm.com

IBM Learning Services

AS/400 – Termine Mai 2001 bis September 2001

AS/400 DKS-Dialogbuchhaltung – Grundkurs 1
75M61K
03.09. – 07.09.2001 Mainz

AS/400 DKS-Dialogbuchhaltung – Grundkurs 2
75M63K
24.09. – 25.09.2001 Mainz

AS/400 DKS-Dialogbuchhaltung FIS Finanzinformationssystem
75M64K
26.09. – 28.09.2001 Mainz

AS/400 DKS-Dialogbuchhaltung Tipps + Tricks
75M65K
18.06. – 18.06.2001 München

AS/400 DKS-Dialogbuchhaltung DESKTOP
75M671K
19.06. – 21.06.2001 München

AS/400 DKS-Umstellung – Workshop
75M68K
04.07. – 04.07.2001 Stuttgart
21.09. – 21.09.2001 München

AS/400 Drucken Grundlagen und Drucken im Netz
76E041K
02.07. – 03.07.2001 Stuttgart

AS/400 TCP/IP Grundlagen und Anwendungsprotokolle
76IN21K
25.06. – 29.06.2001 Stuttgart
06.08. – 10.08.2001 Mainz
17.09. – 21.09.2001 Berlin

AS/400 als Internet Server
76IN3K
05.06. – 07.06.2001 Berlin
24.09. – 26.09.2001 Berlin

AS/400 TCP/IP Networking Konfiguration
76IN6K
23.07. – 27.07.2001 Berlin
10.09. – 14.09.2001 Berlin

AS/400 Java für AS/400 Programmierer
76J20K
18.06. – 22.06.2001 Mainz
13.08. – 17.08.2001 Düsseldorf
24.09. – 28.09.2001 München

AS/400 Anwendungen mit Java
76J30K
02.07. – 06.07.2001 Mainz

AS/400 Web-Anwendungsentwicklung mit IBM WebSphere
76J40K
18.06. – 22.06.2001 Berlin
24.09. – 28.09.2001 Berlin

AS/400 RPG IV Teil 1 Grundlagen
76R20K
18.06. – 22.06.2001 Stuttgart
20.08. – 24.08.2001 Mainz
03.09. – 07.09.2001 Düsseldorf

AS/400 RPG IV Teil 2 Erweiterte Programmierung
76R21K
09.07. – 13.07.2001 Stuttgart
10.09. – 14.09.2001 Mainz
24.09. – 28.09.2001 Düsseldorf

AS/400 RPG IV Teil 3 Advanced Topics
76R22K
25.06. – 29.06.2001 München
17.09. – 21.09.2001 Stuttgart

AS/400 Moving from RPG/400 to RPG IV
76R85K
18.06. – 20.06.2001 Berlin
27.08. – 29.08.2001 Mainz

AS/400 Systemgrundlagen
76S041K
05.06. – 08.06.2001 München
05.06. – 08.06.2001 Mainz
11.06. – 15.06.2001 Berlin
02.07. – 06.07.2001 Hamburg
09.07. – 13.07.2001 München
16.07. – 20.07.2001 Düsseldorf
23.07. – 27.07.2001 Mainz
30.07. – 03.08.2001 Berlin
06.08. – 10.08.2001 München
13.08. – 17.08.2001 Stuttgart
20.08. – 24.08.2001 Mainz
27.08. – 31.08.2001 Hamburg
03.09. – 07.09.2001 Mainz
10.09. – 14.09.2001 München
17.09. – 21.09.2001 Mainz
24.09. – 28.09.2001 Hamburg

AS/400 Systembedienung und Administration
76S05K
05.06. – 08.06.2001 Düsseldorf
11.06. – 15.06.2001 Berlin
18.06. – 22.06.2001 München
02.07. – 06.07.2001 Stuttgart
16.07. – 20.07.2001 Mainz
23.07. – 27.07.2001 Hamburg
30.07. – 03.08.2001 Düsseldorf
06.08. – 10.08.2001 Mainz
20.08. – 24.08.2001 München
10.09. – 14.09.2001 Hamburg
17.09. – 21.09.2001 Düsseldorf
24.09. – 28.09.2001 Mainz

AS/400 DB2 Universal Database Grundlagen
76S11K
11.06. – 12.06.2001 München
01.08. – 02.08.2001 Mainz

AS/400 CL-Programmierung
76S131K
05.06. – 08.06.2001 Mainz
25.06. – 29.06.2001 Berlin
30.07. – 03.08.2001 Mainz
20.08. – 24.08.2001 Hamburg
10.09. – 14.09.2001 München

AS/400 CL-Programmierung in der Praxis
76S14K
25.06. – 29.06.2001 München
17.09. – 21.09.2001 Berlin

AS/400 Systemsteuerung/Anwendungsentwicklung
76S151K
05.06. – 08.06.2001 Mainz
10.09. – 14.09.2001 Mainz

AS/400 Sichern, Archivieren, Wiederherstellen mit BRMS/400
76S39K
10.09. – 14.09.2001 Ludwigsburg

AS/400 Anwendungsperformance Tipps & Tricks
76S18K
30.07. – 01.08.2001 Mainz

AS/400 DB2/400 Funktionen und Konzepte
76S161K
25.06. – 29.06.2001 Berlin
16.07. – 20.07.2001 Mainz
03.09. – 07.09.2001 Hamburg
17.09. – 21.09.2001 München

AS/400 Bildschirm- und Drucklistendesign
76S171K
11.06. – 15.06.2001 Hamburg
02.07. – 06.07.2001 München
27.08. – 31.08.2001 Mainz
17.09. – 21.09.2001 Hamburg

AS/400 QUERY/400
76S281K
11.06. – 13.06.2001 Düsseldorf
02.07. – 05.07.2001 Mainz
13.08. – 16.08.2001 Hamburg
03.09. – 06.09.2001 München

AS/400 SQL für Anwendungsentwicklung
76S29K
25.06. – 29.06.2001 Berlin
23.07. – 27.07.2001 München
13.08. – 17.08.2001 Berlin
10.09. – 14.09.2001 Mainz

AS/400 Query Manager, SQL-Abfragen
76S32K
05.06. – 08.06.2001 München
09.07. – 12.07.2001 Mainz
10.09. – 13.09.2001 Berlin

AS/400 Erweiterte Systemsteuerung und Tuning
76S351K
23.07. – 27.07.2001 Berlin
27.08. – 31.08.2001 Mainz

AS/400 Verfügbarkeit, Sicherung und Wiederherstellung
76S37K
03.09. – 07.09.2001 Mainz

AS/400 VisualInfo/400 Implementation und Administration
76S411K
18.06. – 22.06.2001 Mainz

AS/400 SNA/APPN Peer Communication
76S73K
24.09. – 28.09.2001 Berlin

AS/400 und iSeries Neuerungen Version 4
76S53K
25.06. – 26.06.2001 Mainz
12.07. – 13.07.2001 München
03.09. – 04.09.2001 Berlin
20.09. – 21.09.2001 Mainz

AS/400 Systemleistungsverhalten (Perf.-Analyse Tool)
76S60K
05.06. – 08.06.2001 Berlin
24.09. – 27.09.2001 Mainz

AS/400 Sicherheit im Client/Server-Umfeld
76S63K
18.06. – 22.06.2001 Düsseldorf
17.09. – 21.09.2001 Mainz

AS/400 Client Access Express
76S644K
18.06. – 22.06.2001 Mainz
09.07. – 13.07.2001 Berlin
13.08. – 17.08.2001 Mainz
10.09. – 14.09.2001 Stuttgart

AS/400 im Netz Netzwerke und Client/Server (Überblick)
76S701K
05.06. – 07.06.2001 Hamburg
09.07. – 11.07.2001 München
17.09. – 19.09.2001 Mainz

AS/400 Systems Management mit Management Central
76S77K
03.07. – 04.07.2001 Berlin

AS/400 Client Access Express Delta Workshop
76S78K
04.09. – 05.09.2001 Berlin

AS/400 Systemsteuerung Kompaktausbildung für DV-Erfahrene
76S81K
25.06. – 06.07.2001 Düsseldorf
09.07. – 20.07.2001 Hamburg
06.08. – 17.08.2001 Mainz
27.08. – 07.09.2001 München

AS/400 Kompaktgrundausbildung für erfahrene Anwendungsprogrammierer
76S82K
17.09. – 28.09.2001 München

AS/400 Kompakt-RPG für Programmierer
76S84K
16.07. – 27.07.2001 München

AS/400 und iSeries Kennenlernen und Verstehen
76S92K
05.09. – 07.09.2001 Berlin

AS/400 und iSeries – Aktuell
76S95K
24.09. – 26.09.2001 Passau

AS/400 Lotus Domino (native)
76SL21K
18.06. – 22.06.2001 Stuttgart
23.07. – 27.07.2001 Stuttgart
24.09. – 28.09.2001 Stuttgart

AS/400 ILE Techniken mit RPG IV
76SP5K
20.06. – 22.06.2001 Berlin
29.08. – 31.08.2001 Mainz

AS/400 Advanced SQL/400
76W291K
03.09. – 07.09.2001 Mainz

AS/400 Client Access und Microsoft Office
76W65K
12.06. – 12.06.2001 Mainz

AS/400 Workshop 1 (e-business aus der Praxis für die Praxis)
76WS1K
13.06. – 13.06.2001 Stuttgart
20.06. – 20.06.2001 München

AS/400 und iSeries Technical Solutions-Zertifizierungsworkshop
76WZ1K
27.06. – 28.06.2001 Mainz
05.09. – 06.09.2001 Berlin

IBM Learning Services



Verfügbarkeit, Schnelligkeit und Systempreis ausschlaggebend

Seit Oktober letzten Jahres ist die Software der infor business solutions AG, Friedrichsthal, auch auf der IBM @server iSeries (ehemals AS/400) verfügbar. Damit ist das Softwarehaus auf allen verbreiteten Plattformen präsent. Zu dieser neuen Ausrichtung der Produktstrategie ein Interview mit Prof. Dr. Joachim Hertel, Vorstandssprecher der infor AG.

iSeries Info:

Herr Prof. Hertel, warum ist die infor AG, die ja mit ihrem ERP-System in der DOS/NT/WIN 2000-Welt groß geworden ist, jetzt auch in den IBM @server iSeries Markt eingestiegen?

Prof. Hertel:

Dafür gibt es marktpolitische und technologische Gründe: Die iSeries stellt heute für kleine und mittelständische Unternehmen eine echte Alternative zu PC- oder UNIX-Systemen dar. Das System hat sehr gute Werte in punkto Verfügbarkeit und Schnelligkeit. Dazu kommt auch ein minimaler Administrationsaufwand. Weiterer Vorteil: IBM iSeries Kunden bekommen Hardware und Betriebssystem aus einer Hand. Darüber hinaus ist die IBM Datenbank DB2 UDB für iSeries bereits in das Betriebssystem OS/400 integriert und muss nicht extra angeschafft werden. Gleichzeitig hat IBM die Preise deutlich nach unten korrigiert. Nicht interaktiv genutzte iSeries Server liegen damit schon fast auf dem Preisniveau von NT-Servern – für kleine und mittelständische Unternehmen ein wichtiges Argument.

Wir wollten eine iSeries Version unserer Software infor:COM entwickeln, damit unsere Kunden das ganze Spektrum der für sie wirtschaftlich relevanten Plattformen nutzen können.

iSeries Info:

Können Sie die preislichen Unterschiede zwischen NT- und iSeries Servern näher erläutern?

Prof. Hertel:

In der Vergangenheit waren AS/400-Modelle, bezogen auf den Systempreis Hardware/Lizenzprogramme/Wartung, wesentlich teurer als leistungsmäßig vergleichbare NT- oder UNIX-Systeme. Durch enorme Performance-Verbesserungen der aktuellen iSeries Modelle und dem Angebot preisgünstiger Maschinen mit der Dialog-Leistung 0 CPW, die prädestiniert für infor:COM sind, hat sich dies völlig geändert. Bei unseren aktuellen Kunden-Konfigurationen beträgt die Preis-Differenz zwischen der iSeries und anderen Plattformen unter Einbeziehung der dort noch benötigten Datenbank-Lizenzen etwa 20 bis 40 Prozent. Traditionelle host-orientierte Anwendungen (iSeries ist Applikations- und Datenbankserver), benötigen Zusatz-Karten für die neue Hardware zur Freischaltung von interaktiver Leistung. Diese Karten erhöhen den Systempreis der iSeries bei gleicher Batch-Prozessor-Leistung. Die Systemarchitektur von infor:COM benötigt diese Zusatzkomponenten nicht.

iSeries Info:

Was waren für Sie die marktrelevanten Gründe für die Portierung von infor:COM auf die IBM @server iSeries?



Prof. Dr. Joachim Hertel, Vorstandssprecher der infor AG

Prof. Hertel:

Es gibt in Deutschland sozusagen einen geschlossenen Markt, in den wir bislang nicht eindringen konnten. Das sind Kunden, die seit Jahren und teilweise seit Jahrzehnten auf IBM setzen und die einfach wieder eine AS/400 beziehungsweise das Nachfolgesystem iSeries installieren. Das ist natürlich auch durch die technologischen Features untermauert. Diese Kunden kann man nur erreichen mit einer Software, die auf einer iSeries lauffähig ist. Der zweite Grund ist, dass wir als internationales Unternehmen auch im Ausland präsent sind. Gerade in Ländern wie Italien oder Spanien, wo wir Niederlassungen haben, ist die AS/400 weit verbreitet. In Italien beispielsweise sind es 70 Prozent der Server-Installationen. Also auch unter diesem strategischen Gesichtspunkt war die Entscheidung für die iSeries für uns ein absolutes Muss.

Ein weiterer Punkt betrifft die Größe der Projekte: Aufgrund der Struktur und Funktionalität unserer Software sind wir in der Lage, größere Projekte zu realisieren. Außerdem handelt es sich bei iSeries Anwendern sehr häufig um größere Mittelstandsunternehmen, die die hohe Zuverlässigkeit und Skalierbarkeit dieser Plattform schätzen. Und nicht zuletzt kommt hinzu, dass wir eine hochfunktionsfähige Branchenlösung für die Zulieferindustrie im Portfolio haben, die bekanntermaßen ebenfalls überwiegend iSeries als Plattform nutzt.

iSeries Info:

Das heißt, der Ruf der veralteten Technologie, der der AS/400 anhaftete, stimmt so heute nicht mehr?

Prof. Hertel:

Ich denke, das trifft heute wirklich nicht mehr zu. IBM investiert viel, um die technologische Führerschaft nicht nur zu erreichen, sondern weiter auszubauen. Mit neuer Chiptechnologie, effizientem Memory Switching (laut IBM 36 GB/s), einem I/O-High Speed Link von bis zu 1 GB/s und vielem mehr, spielt die seit Oktober 2000 erhältliche iSeries in der ersten Geschwindigkeits-Liga mit – und das nicht nur bei den klassischen Transaktionen, sondern auch als Lotus Domino Server und als zur Zeit schnellster Java-Rechner. Also, der Ruf, technisch veraltet zu sein, ist völlig unbegründet. Das untermauert IBM auch durch Zahlen und Fakten.

iSeries Info:

Wie sieht die Realisierung der iSeries Lösung von infor jetzt konkret aus?

Prof. Hertel:

Die IBM iSeries wird als reiner Datenbankserver eingesetzt. Datenbanken wie Oracle oder SQL-Server können durch die iSeries Datenbank ersetzt werden. Der Austausch ist deshalb einfach möglich, weil in infor:COM der Zugriff auf die Datenbank über eine datenbankspezifische Kommunikationsschicht erfolgt. Diese läuft bei infor:COM zusammen mit der Applikation auf den Clients. Nur diese Datenbank-Schnittstelle wird datenbankspezifisch gesteuert. Programmierer und Anpasser der Applikation arbeiten datenbankneutral. Der Anwender sieht letztendlich keinen Unterschied zwischen den einzelnen Datenbanken und den Server-Plattformen.

iSeries Info:

Das ist der Stand heute. Wie wird die weitere Entwicklung der iSeries Lösung von infor aussehen?

Prof. Hertel:

Unser Produkt ist heute sowohl funktional als auch technologisch absolut State of the art, und wir werden durch entsprechende Investitionen dafür sorgen, dass unsere Lösung infor:COM auch in Zukunft den neuesten Marktanforderungen gerecht wird. Das betrifft alle Plattformen und damit auch die IBM @server iSeries Systeme.

iSeries Info:

Mit welchem Umsatzanteil der iSeries Installationen rechnen Sie?

Prof. Hertel:

Wir haben bereits seit Monaten Pilotprojekte im praktischen Einsatz. Die erzielten Resultate stimmen uns sehr optimistisch; wir gehen deshalb davon aus, dass der Umsatzanteil der iSeries Komponenten schneller wachsen wird. Gleichwohl wird der größte Teil unseres Geschäfts sich weiterhin auf der Microsoft-Plattform abspielen. Das Entscheidende für die infor AG ist aber, dass wir jetzt durch die Einbeziehung der IBM @server iSeries mit infor:COM absolut multiplattformfähig sind. Wir können die Probleme unserer Kunden lösen, egal auf welcher Plattform er das wünscht.

„Die iSeries stellt heute für kleine und mittelständische Unternehmen eine echte Alternative zu PC- oder UNIX-Systemen dar. Das System hat sehr gute Werte in punkto Verfügbarkeit und Schnelligkeit. Dazu kommt auch ein minimaler Administrationsaufwand.“

iSeries Info:

Herr Prof. Hertel, wir bedanken uns für das Gespräch.

B2B, B2C und m-commerce (BoW) in der Warenwirtschaft



Von rechts: Uwe Rusch, Director Mid Market Systems Sales, IBM Deutschland GmbH; Joachim Nickelsen, Leiter indirekter Vertrieb/Geschäftskunden, Talkline; Thomas Müller, Vorstand & CEO, Networks Unlimited AG

B2B, B2C und m-commerce (BoW) in der Warenwirtschaft abgedeckt

IBM, Networks Unlimited AG und Talkline stellen dem Mittelstand in Europa mit dem LEO e-business Network die fünfte Generation der von Networks Unlimited entwickelten LEO-Produktfamilie zur Verfügung. Sie richtet sich branchenübergreifend speziell an kleine und mittelständische Unternehmen, insbesondere an IBM @server iSeries, S/390 und SAP Kunden. LEO e-business Network erlaubt es Lieferanten, ihre Geschäftspartner über das Internet in die Wert-

schöpfungskette direkt einzubinden – unabhängig und voll integriert in die verwendeten Back-Office- und Frontend-Systeme. Die schlüsselfertige und direkt in die Warenwirtschaft integrierte Lösung deckt dabei alle Aspekte des e-business (B2B), des E-Commerce (B2C) sowie des m-commerce (BoW) ab. Die gesamte LEO e-business Network Plattform ist 100 Prozent „pure JAVA“ und innerhalb von rund 90 Tagen einsatzbereit. Durch den Betrieb im ASP-Verfahren entstehen den Kunden keinerlei Investitionen in Hardware, Software oder Betrieb.

Mit LEO e-business Network wickeln Unternehmen alle Geschäftsprozesse von der Produktauswahl über die Bestellung bis hin zur Rechnungsstellung ab: schnell und automatisiert, präzise und kostengünstig. Händler und Lieferanten erhalten unmittelbaren und sicheren Zugriff auf spezifische Daten, Applikationen sowie aktuelle Informationen. Dies spart zudem Kosten, da Produktkataloge nicht manuell aktualisiert werden müssen. Das LEO e-business Network besteht aus den folgenden Modulen:

LEO.BusinessConnector Backend und Frontend

Diese Softwarekomponente wird direkt auf dem Warenwirtschaftssystem eines Lieferanten implementiert. Derzeit werden die Warenwirtschaftssysteme von SAP, J.D.Edwards, Baan, Navision sowie sämtliche auf den IBM Systemen @server iSeries und S/390 befindlichen Systemen unterstützt. Der LEO.BusinessConnector Frontend bindet unterschiedliche Geschäftskanäle mit ihren jeweiligen Frontend Systemen, etwa Shop Systemen von Intershop, Openshop, Internolix oder IBM Net.Commerce, sowie Marktplätze auf Basis von CommerceOne oder ARIBA, in das LEO e-business Network ein.

LEO.BusinessJunction

LEO.BusinessJunction ist die Drehscheibe für Kataloge und Transaktionen. Hier laufen alle Daten und Transaktionen zusammen: Kataloge, Anfragen, Angebote und Bestellungen.

Dabei liest LEO unterschiedlichste Formate und Protokolle über die jeweiligen LEO.BusinessConnector Module ein und übersetzt sie in das jeweils erforderliche Format. Der Daten-, Produktkatalog- und Transaktionsservice übernimmt automatisch Geschäftstransaktionen, wie Preis- und Verfügbarkeitsabfrage, Bestellung, Bestellstatus oder Lieferschein- und Rechnungsübermittlung. Die LEO.BusinessJunction ist im Rechenzentrum von Talkline installiert und wird auf mehreren redundanten Serversystemen betrieben. Talkline betreibt das gesamte LEO e-business Network inkl. aller Komponenten wie Sicherheit, Verfügbarkeit, Skalierbarkeit und Service in ihrem Rechenzentrum und stellt die erforderliche Bandbreite zum Internet zur Verfügung.

LEO.BusinessBrowser

Der LEO.BusinessBrowser ist eine plattformunabhängige, vollständig auf Browser- und JAVA-Technologie basierende Frontend Applikation. Mit dem LEO.BusinessBrowser steuern Anwender die gesamte geschäftsorientierte Kommunikation aus einer übersichtlichen Oberfläche heraus. Ein integriertes Lieferantenverzeichnis erlaubt beispielsweise dem Kunden, mit wenigen Maus-Klicks weitere Lieferanten, zu denen er bereits eine Geschäftsbeziehung unterhält, in den LEO.BusinessBrowser zu integrieren.

Anschließende Vertragsunterzeichnung: (von rechts) Dr. Markus Wendel, Geschäftsbereichsleiter Internet, Talkline; Uwe Rusch, Director Mid Market Systems Sales, IBM Deutschland GmbH; Thomas Müller, Vorstand & CEO, Networks Unlimited AG

„IBM @server iSeries bieten führende 64-Bit-Performance mit unübertroffener Zuverlässigkeit, Skalierbarkeit und Sicherheit.“

IBM @server iSeries – sicher und zuverlässig ohne Kompromisse

IBM @server iSeries ist das Multi User Business Computing System mit der weitesten Verbreitung. Es wird in mehr als 150 Ländern verkauft, ermöglicht 51 verschiedene, nationale Sprachen und ist bei 97 Prozent der Fortune 100 Industrieunternehmen installiert.

Weltweit verlassen sich über 26 Millionen Anwender auf die Sicherheit und die Verfügbarkeit von inzwischen rund 700.000 installierten IBM @server iSeries. Diese Server garantieren mit modernsten Technologien eine hervorragende Position für e-business und stellen gleichzeitig die Lösung für die Anforderungen des Marktes nach einem sicheren Rechner für Network Computing dar.

IBM @server iSeries bieten führende 64-Bit-Performance mit unübertroffener Zuverlässigkeit, Skalierbarkeit und Sicherheit. Für diese Server stehen über 30.000 64-Bit-Anwendungen, ein integriertes Betriebssystem und eine netzwerkfähige Technologie zur Verfügung. Eine iSeries kann gleichzeitig Internet-Sites beherbergen, e-business Anwendungen betreiben, Datenbanken durchsuchen, unternehmensweit Java und Lotus Domino zur Verfügung stellen und Unternehmensanwendungen wie beispielsweise ERP-Systeme verarbeiten – sicher und zuverlässig ohne Kompromisse bei der Leistung.

Die IBM @server iSeries ist somit die zur Zeit am besten geeignete Plattform für Application Service Provider.



Unlimited

Networks

Networks Unlimited

Networks Unlimited ist der führende Hersteller von integrierten, schlüsselfertigen e-business Lösungen. Mit seiner Produktfamilie LEO entwickelt und vermarktet das Unternehmen sichere, zuverlässige und einfach zu bedienende Produkte für die geschäftsorientierte Kommunikation im Internet, Intranet und Extranet.

Die patentierte und mehrfach ausgezeichnete LEO-Technologie integriert dabei nahtlos die existierenden Applikationen und gewährleistet einen umfassenden Investitionsschutz.



IBM

IBM ist das weltweit führende e-business Unternehmen mit einem umfassenden Angebot an Services, Lösungen und Technologien, das seine Kunden dabei unterstützt, die Vorteile und Neuerungen im Bereich von e-business in ihrer ganzen Vielfalt zu nutzen.

Talkline

Die Talkline GmbH, Elmshorn, zählt seit Jahren zu den führenden Telekommunikationsanbietern in Deutschland. 1991 als Mobilfunk-Service-Provider gegründet, bietet die Talkline GmbH heute Produkte aus den Bereichen Mobilfunk, Festnetz und Internet für Privat- und Businesskunden an. Darüber hinaus betreibt das Unternehmen in Schwerin unter der Rufnummer 11850 die „Auskunft, die verbindet“. Zur Talkline-Gruppe gehört außerdem die Talkline InfoDienste GmbH, eines der erfolgreichsten Unternehmen in der Vermarktung von Telefon-Mehrwertdiensten (0800, 0180, 0190). Als Tochterunternehmen der Tele Danmark gehört die Talkline GmbH zum drittgrößten Telekommunikationskonzern der Welt, der amerikanischen SBC Communications Inc. (San Antonio, Texas).



EDV als Nebenjob – bei Schwabenstolz mit IBM Lösung möglich

Investitionsschutz – wichtiges Entscheidungskriterium

Wegen ihrer Nutzerfreundlichkeit und Ausfallsicherheit ist die IBM DKS Finanzdatenbank auf der IBM @server iSeries gerade in kleinen und mittelständischen Unternehmen äußerst beliebt. Beim Familienunternehmen Schwabenstolz, Hersteller von Sauerkonserven, ist der IBM Klassiker seit zwölf Jahren im Einsatz. Die nun bevorstehende Einführung des Euros kann der Gürkchenspezialist in aller Ruhe angehen, da DKS eine schrittweise Umstellung auf den Euro erlaubt.



Schwabenstolz Hubel & Co. KG im schwäbischen Ehningen ist ein kleines Unternehmen mit großen Qualitätsansprüchen. Das Gemüse für die Sauerkonserven bezieht der Familienbetrieb ausschließlich aus kontrolliertem Anbau heimischer Anbaugebiete. Damit sind die Anfahrtswege kurz, die Ware kann stets frisch verarbeitet werden – den Rest macht die Rezeptur. Lohn dieser Unternehmensphilosophie ist das vor einigen Jahren eingeführte Siegel „Qualität aus Baden-Württemberg“, das die Produkte von Schwabenstolz führen.

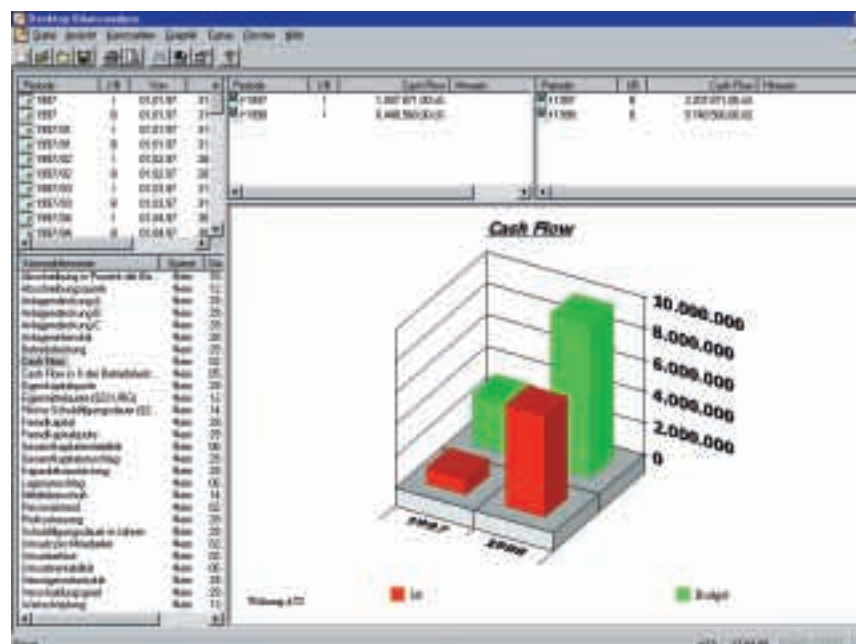
EDV als Nebenjob

Wie in vielen kleinen mittelständischen Unternehmen gibt es auch in dem 30-köpfigen Betrieb keine eigene EDV-Abteilung. Für die Hard- und Software zeichnet Produktionsleiter Jürgen Mielke verantwortlich, der sich das nötige Know-how neben seiner Hauptaufgabe angeeignet hat. Als man sich bei Schwabenstolz vor 13 Jahren mit dem Thema EDV auseinander setzte, war klar, dass man ohne EDV-Spezialisten im eigenen Haus auskommen wollte. Leichte Bedienbarkeit und Zuverlässigkeit der Hard- und Software waren daher die leitenden Krite-

rien bei der Suche nach einem geeigneten Anbieter. Man entschied sich damals für den Mittelstandsrechner IBM /36. „Danach schauten wir uns mehrere Buchhaltungssysteme an“, so Jürgen Mielke. „Am besten gefiel uns DKS, wir kamen schnell damit zurecht.“ Auch für die Personalabrechnung wurde ein Programm angeschafft, das damals noch zu IBM gehörte, mittlerweile aber zur P&I Personal & Informatik AG übergegangen ist. Die Personalabrechnung wurde über eine Schnittstelle an DKS angebunden, um eine automatische Verbuchung zu ermöglichen.

„Die Migrationsangebote von IBM kamen uns dabei sehr entgegen: Wir wussten jeweils genau, welche Kosten auf uns zukommen würden. Wir hatten auch nie Probleme, seit wir das System haben und seit wir die Aufrüstung vorgenommen haben.“

Jürgen Mielke, Produktionsleiter und EDV-Experte



„Die Sicherheit und leichte Bedienbarkeit von DKS ermöglicht auch Nicht-Informatikern die Wartung des Systems.“

Schwabenstolz-Produktionsleiter
Jürgen Mielke

„Die Daten blieben bei jedem Update hundertprozentig erhalten“

Der Konservenhersteller wechselte von Schreibmaschine und Lohnstreifen über auf ein durchgängiges EDV-Equipment, und dies in relativ kurzer Zeit. Seitdem erfüllt die Buchhaltung reibungslos ihren Dienst, immerhin schon 12 Jahre. „Für die Buchhaltung von Schwabenstolz waren früher mal drei Mitarbeiter zuständig“, erinnert sich Jürgen Mielke, „heute werden alle Arbeiten von einer Person erledigt.“ Die Hardware rüstete Schwabenstolz im Laufe der Jahre wiederholt auf, heute arbeitet man mit einer IBM iSeries mit 64 MB Hauptspeicher und 8 GB Plattenspeicher – für das 30-Mitarbeiter-Unternehmen vollkommen ausreichend.

Auch die Software wurde an die neue Hardware-Umgebung angepasst. Jürgen Mielke: „Die Migrationsangebote von IBM kamen uns dabei sehr entgegen: Wir wussten jeweils genau, welche Kosten auf uns zukommen würden. Wir hatten auch nie Probleme, seit wir das System haben und seit wir die Aufrüstung vorgenommen haben.“ Nicht zuletzt war der garantierte Investitionsschutz ein wichtiges Entscheidungskriterium für die IBM Technologie. „Die Daten blieben bei jedem Update hundertprozentig erhalten; von der /36 konnte alles 1:1 in die iSeries übernommen werden.“ Die DKS Finanzdatenbank läuft im Augenblick noch in der Version 3.7, das nächste Update ist mit Blick auf den Euro fest geplant.

Euro-Umstellung wird sorgfältig vorbereitet

Unterstützt wird der EDV-Autodidakt Mielke von Brigitte Schlag, BAS Branchen-Anwendungs-Software, Stuttgart. Sie begleitet bei Schwabenstolz alle Modifikationen der Hard- und Software. Falls einmal ein schneller Eingriff notwendig wird, kann sich Brigitte Schlag per Modem in die iSeries in Ehningen einwählen und muss nicht einmal vor Ort erscheinen.

Zur Zeit ist man dabei, den elektronischen Zahlungsverkehr EZV der INTENTIA Deutschland GmbH einzurichten, ein Softwaremodul, das Kontoabfragen und Überweisungsdaten über eine Client-Access-Verbindung direkt in die DKS zur Verbuchung über

den PC übergibt. Laut der Expertin für Unternehmenssoftware können damit bis zu 85 Prozent aller Kontobewegungen – chronologisch wie die Bankbuchungen auf dem Auszug – automatisch „kontiert“ werden. Das erspart in der Buchhaltung das zeitaufwendige Kontieren der Bankauszüge und damit viel Arbeit.

Dieses Jahr soll zunächst der Umstieg auf die DKS-Version 3.8 erfolgen, bevor man schließlich Ende 2001 auf die Euro-Version 3.9 umsteigen will. Dafür sind noch an der Schnittstelle Anpassungen für das Warenwirtschaftssystem vorzunehmen. Da IBM die verschiedenen Versionen der Finanzdatenbank generell mit den alten und den neuen Schnittstellen-Dateien ausliefert, können die Umstellungen schrittweise vorgenommen werden. „Ein weiterer Vorteil von DKS ist die Möglichkeit der Parallelführung von Euro und DM“, so Brigitte Schlag. „Die letzte Phase der Euro-Einführung werden wir sorgfältig vorbereiten. Die Schnittstelle zum Warenwirtschaftssystem muss schon vorher mit neuer Euro-fähiger-Datei auf DM-Basis einwandfrei funktionieren, bevor der Schalter endgültig auf Euro umgelegt wird.“ Und Jürgen Mielke ergänzt: „Unsere Hauptabnehmer sind Metzgereien, kleinere Lebensmittelläden und Gaststätten, diese rechnen noch nicht in Euro, daher unterliegen wir keinem Termindruck, können aber auch nicht einfach morgen umstellen. Unser Stichtag ist der 31.12.2001. DKS macht den Umstieg einfach und unkompliziert.“

Autor: Dipl.-Ing. (FH) Richard Läßle, freier Journalist in Tübingen

Unternehmensprofil:

Das rund 30 Mitarbeiter zählende Familienunternehmen Schwabenstolz Hubel & Co. KG in Ehningen besteht seit 1932. Zu den Produkten gehören Senf, Essig- und Sauerkonserven wie Gurken und Sauerkraut. Etwa 20 Produktarten stammen aus der eigenen Produktion, daneben werden noch Handelsartikel wie Marmelade und Pilze geführt. Zur Firmenphilosophie gehört vor allem ein hoher Qualitätsanspruch: Zur Verarbeitung gelangen ausschließlich heimische Gemüsesorten aus kontrolliertem Anbau. Die Schwabenstolz-Produkte tragen das Gütesiegel „Qualität aus Baden-Württemberg“.

EDV-Ausstattung:

Hardware:
IBM @server iSeries Modell 9402 436 (#2102 P05) mit 64 MB Hauptspeicher, 4 Platten mit zusammen 8 GB Festplattenspeicher

Software:
LOGA/400 von P&I Personal Informatik AG (ehemals IBM Personal-Abrechnung)
IBM DKS Finanzdatenbank Vers. 3.7
SWH400 Warenwirtschaftssystem

EDV-Partner

Die IBM Nationale Anwendungssoftware ist als eigenständiger Teilbereich der IBM mit dem Vertrieb und der Weiterentwicklung von Anwendungssoftware für die IBM AS/400 betraut. Die Software IBM DKS Desktop Finanzdatenbank ist mit über 3.000 Installationen der Marktführer unter den Finanzbuchhaltungen für die iSeries. Sie bietet PC-Client-Funktionen unter Windows 95/98 oder NT und ist durchgängig Euro-fähig.

IBM Informationssysteme GmbH
Nationale Anwendungssoftware
Joachim Golenia
Pascalstraße 100
70569 Stuttgart
Telefon: 0 70 31/6 42 - 68 04
Telefax: 0 70 31/6 42 - 77 00
E-Mail: golenia@de.ibm.com
Internet: ibm.com/mt/dks/dkshome.html

„Die Euro-Einführung können wir in aller Ruhe angehen.“

Brigitte Schlag,
Externe EDV-Betreuerin, BAS
Stuttgart



37 Filialen auf einer **IBM @server iSeries** Plattform vereinigt

OPOSS/400

Ob Weihnachten, Ostern oder Muttertag, RETIF Floristik GmbH in Hamm bietet für alle Gelegenheiten immer das passende Sortiment. RETIF präsentiert seinen ca. 70 000 Kunden in 37 deutschen und europäischen Cash & Carry Großhandelsmärkten saisonal die neuesten Trends in Farbe, Material und Kompositionsideen. Auf Verkaufsflächen bis zu je 4 000 m² werden ca. 18 000 Floristik- und Dekorationsartikel angeboten. Seiden- und Kunstblumen, Trockenblumen, Terrakotta, Exotica, Glas, Keramik oder Kerzen sind Hauptbestandteil des Sortiments. Der Verkauf erfolgt an Blumeneinzelhändler, Floristen, Gartencenter, Gärtnereien, Kunstgewerbe- und Geschenkartikel-Händler.

Eskalierende Kosten

Bis Mai 1999 waren in den 37 Märkten IBM Kassen installiert, die über Token Ring mit einer AS/400 kommunizierten. Die Stammdaten wurden nachts von der AS/400 in die Kassen übertragen und Abverkaufsdaten wie Warenbewegungen oder Geldbewegungen zurück an die AS/400 geleitet. Am Kassensarbeitsplatz konnten zahlreiche Funktionen nicht realisiert werden, wie z. B. Drucken von Rechnungen oder Lieferscheinen auf Endlos-Geschäftspapier.

Man hielt nach einem System Ausschau, das mit der Drei-Mann-EDV-Abteilung der Zentrale in Hamm die Filialen verwalten kann. „Wir müssen dem wachsenden Bedarf an Informationen, Austausch von Daten zwischen POS, WWS, FiBu, MIS sowie einer weiteren Expansion Rechnung tragen“, so Detlef Tressel, Leiter ORG/EDV bei RETIF.



Zunächst zog das Unternehmen in Erwägung, die vorhandene Kassenlösung auszubauen und zu verbessern, doch der Aufwand war zu hoch. Wichtige Anforderungen konnten nicht erfüllt werden, so z. B. die Senkung der Hotline-Kosten oder das zentrale Operating der Kassen durch eigene EDV-Mitarbeiter. Außerdem waren Kriterien zu erfüllen wie z. B. die Preisfindung im zentralen WWS, automatische Rabatte aus Kundendaten auf bestimmte Sortimentsgruppen, Berücksichtigung der Rabattsperre, der Druck von Überweisungsträgern bei Verkauf auf Rechnung, Lieferscheinfunktion mit Übergabe der Daten an das WWS und nicht zuletzt die sofortige Buchung aller Bestandsbewegungen. Als weitere Forderung stand die flexible Gestaltung des Rechnungslayouts und ein flexibler Update von Programmversionen im Raum.

POS als Informationsterminal

Zu dem galt es, die AS/400-Plattform auch am POS zu nutzen. Man wollte bei RETIF in Zukunft nicht auf die Vorteile dieses Systems verzichten. „PC-Netze bedeuten bei unserer Struktur: einen zu großen Aufwand an Support, Unsicherheitsfaktoren bei der Verfügbarkeit, schwer kalkulierbare Kosten etc. Das können wir uns als modernes und expandierendes Handelsunternehmen nicht leisten,“ erklärt Herr Tressel.

Die Entscheidung fiel deshalb für OPOSS/400 der RATIO GmbH. Diese POS-Lösung ist in jedes IBM @server iSeries ERP-System integrierbar. Das Ergebnis ist eine branchenunabhängige, Euro- und mehrsprachenfähige Online-Kassenlösung. Der Point of Sale muß in die Host-Verwaltung integrierbar sein, denn der Check-Out ist heute zum Informationserfassungsort für die zentrale Organisation von Warenhäusern geworden.



Die Programme dieser POS-Lösung laufen auf der iSeries, der Kassensarbeitsplatz wird so zum Datenerfassungsterminal. Zur Zeit sind in jeder Filiale eigene iSeries Systeme installiert, auf denen die Warenwirtschaft und die Kassenlösung OPOSS/400 laufen. Für die Zukunft ist ein zentrales iSeries System geplant, auf dem alle Filialen online arbeiten. Durch die vielstufige Verwaltungsstruktur von OPOSS/400 (Konzern, Firma, Filiale ...)

ist der Betrieb aller Filialen auf einem System problemlos möglich. Alle Statistiken können dann auch über sämtliche Filialen online betrachtet werden. Für RETIF bietet die volle Integration von OPOSS/400 in FiBu und Warenwirtschaft neue Organisations- und Informationsmöglichkeiten am Point of Sale. Nun werden alle Kassen mit dem bestehenden EDV-Team von der Zentrale aus betreut und die laufenden Hotline-Kosten konnten um 65 Prozent reduziert werden.

Ansprechpartner:

Herr Dipl.-Kfm. Martin Ebert
RATIO GmbH
Kurt-Fischer-Straße 37b
22926 Ahrensburg
Telefon: 0 41 02 / 49 71 - 00
Telefax: 0 41 02 / 49 71 - 99
E-Mail: mebert@ratiosystem.com
Internet: www.ratiosystem.com



RETIF

RETIF Floristik GmbH

Labor und Kunden mit IBM @server



Bis zu 25 000 Auftragsaschen laufen täglich durch das Labor. Das Liefergebiet erstreckt sich von Flensburg bis zum Main und von Aachen bis Cottbus.

Ein IBM @server iSeries 9406-270 stellt dabei den kompletten Laborablauf sicher: vom automatischen Registrieren des täglichen Auftragseingangs (dem sogenannten Login), bis hin zur aussagekräftigen Statistik am Monatsende. Und wenn der Kunde wissen möchte, in welchem Bearbeitungsstatus sich sein Auftrag befindet, kann er dies mit dem im eigenen Haus entwickelten Software-Paket „IFLS – Integriertes Fotolabor-System“ checken. Über Internet haben Stoppel-Kunden 24-Stunden-Zugriff auf die Daten jeder einzelnen Fototasche.

„Alles aus einer Hand“, ist eine weitere Stoppel-Philosophie: Bestellungen von Handelsware (Filme, Kameras, Alben usw.), werden von der Foto Harder Vertriebs-GmbH abgewickelt. Mehr als 5 000 Artikel sind ständig im Zentrallager abrufbar. Hier überwacht der AS/400-Nachfolger Bestellungen und Aufträge, schreibt Lieferscheine, Versandpapiere und Rechnungen. Neuester Service: Warenbeschaffung über das E-Commerce-System. Damit hat jeder Kunde Zugriff auf die aktuelle Bestandssituation, kann online Aufträge platzieren und Rückstände abfragen. Selbstverständlich greift auch dieser Webshop auf die Datenbanken des IBM @server iSeries zu.

Wenn es um die Warenversorgung geht, ist die IBM @server iSeries auch für dieses Unternehmen Dreh- und Angelpunkt.

Zu tun gibt es viel für den munteren AS/400-Nachfolger IBM @server iSeries Modell 270 in den verschiedenen Bereichen der Unternehmensgruppe Stoppel, Goslar. Vor mehr als 40 Jahren als reines Fotogroßlabor gegründet, hat Stoppel sich seit Ende der 80er Jahre zu einem Allround-Dienstleister für den Fotofachhandel entwickelt.

Dabei ist absolute Fachhandelstreue einer der Stoppel-Grundsätze. „Fotos rund um die Uhr“, heißt es bei der Fotogroßlabor Stoppel GmbH. Im Klartext heißt das, just in time werden die Stoppel-Kunden mit den frisch entwickelten Filmen beliefert, damit im Fotohandel morgens bei Geschäftsöffnung die am Vortag angenommenen Aufträge fertig bearbeitet zur Verfügung stehen.



iSeries immer im Bilde



Die Biggi's Fotomarkt GmbH, ebenfalls im Unternehmensverbund der Unternehmensgruppe Stoppel, betreibt rund 40 Fotogeschäfte in der nördlichen Hälfte der Bundesrepublik. Auch hier ist klar: Wenn es um die Warenversorgung geht, ist die IBM @server iSeries auch für dieses Unternehmen Dreh- und Angelpunkt. Ein E-Commerce-System für Endkunden betreibt die Imaging Photo Group GbR, eine Kooperation von zirka 100 Fotofachhändlern, die eng mit der Unternehmensgruppe Stoppel verbunden sind und, unter Nutzung der Stoppel-DV-Ressourcen, natürlich auch mit der IBM @server iSeries.

Dass die administrativen Bereiche des Gesamtunternehmens (Rechnungswesen, Kostenrechnung, Anlagenbuchhaltung und Personalwesen) ebenfalls mit praxisbewährten Software-Produkten auf der iSeries laufen, ist keine Frage.

Viel Arbeit also für das IBM @server iSeries Modell 270, das dies mit Brauvour bewältigt. Für die Zukunft ist der Einsatz eines Archivsystems und die Implementierung von Lotus Domino, beides auf IBM @server iSeries, geplant.

Die installierte

IBM Hardware im Detail:

IBM @server iSeries Modell 270 mit Prozessor 2250 (370 CPW), interaktivem Feature 1518 (30 CPW), mit Erweiterungseinheit 5075, ca. 50 GB Plattenkapazität (mit RAID5)
1 GB Hauptspeicher
Diverse Connectivity (TokenRing, Ethernet, Twinax, ISDN, SDLC)
OS/400 V4R5

Angeschlossene Peripherie von IBM:

Bandstation: 7208-342
Diverse Drucker (zum Beispiel drei Infoprint32, ein Infoprint40, ein IBM6400)
USV

Betreuer IBM Business

Partner:

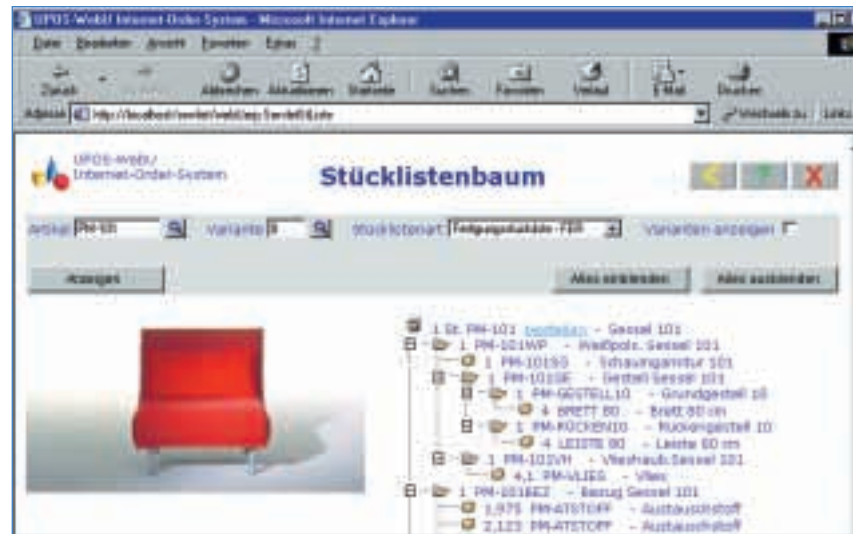
EDV Kontor Hamburg,
Klaus Deharde
E-Mail: deharde@edvkontor.de

Ansprechpartner:

Unternehmensgruppe
Stoppel, Goslar
Herr Riesen
E-Mail: Riesen@stoppel.de
Internet: www.stoppel.de

IBM Deutschland GmbH
Edelgard Schittko
iSeries Technical Sales Support
E-Mail: EJ_Schittko@de.ibm.com

Möbelbestellung bei Wössner direkt mit der B2B-Shop-Lösung UPOS-PSS/ERP



Der baden-württembergische Möbelhersteller Wössner, Spezialist für Einrichtungsprogramme im Esszimmerbereich, wird die B2B-Shop-Lösung „webU“ von update einsetzen. Damit wird Wössner-Kunden sowie seinen Möbelhäusern die Möglichkeit geboten, via Internet direkten Zugriff auf Bestell-, Liefer- und Produktkonfigurationsdaten zu nehmen. Die Kunden des Möbelherstellers können die gewünschten Produkte online mittels des Variantengenerators des ERP-Systems konfigurieren und bestellen. Wössner suchte nach einem leistungsstarken Tool, um die Funktionalitäten der im Unternehmen bereits bewährten ERP-Software UPOS-PSS/ERP auch für das Internet nutzbar zu machen. Wichtig war dabei die Artikel-Variantenstruktur, um dem Kunden und den Möbelhäusern eine direkte Konfiguration ihrer Bestellungen zu bieten. Dabei muss eine permanente Online-Verbindung zur UPOS-Datenbank bestehen, um die Artikel-Aktualität des Produkt-Konfigurators zu gewährleisten.

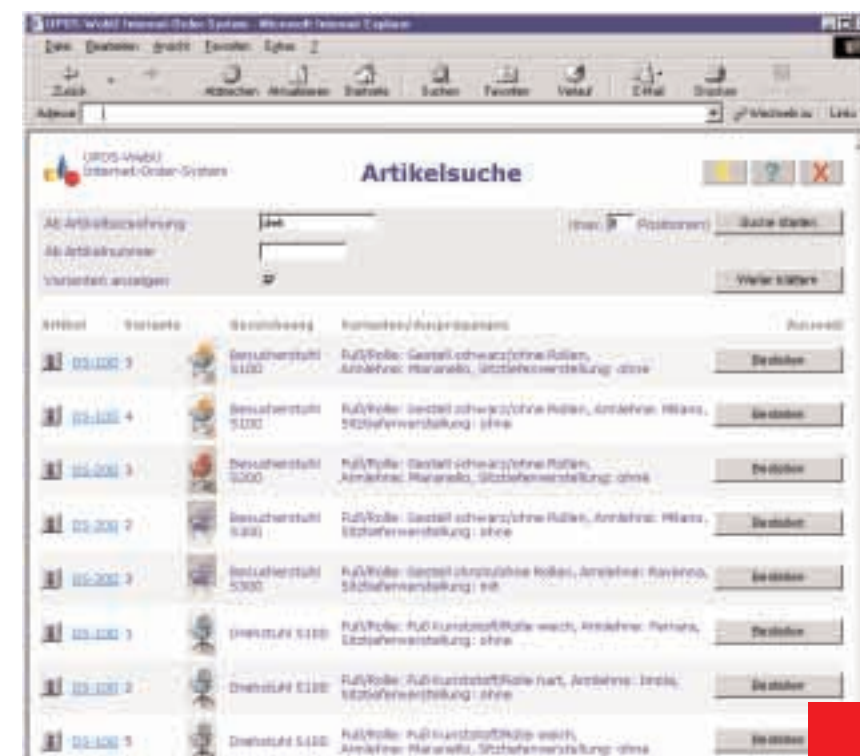
Die leistungsfähige B2B-Shop-Lösung webU des Kulmbacher Unternehmens update kann diesen Anforderungen in vollem Umfang gerecht werden. Das Internet-Bestellsystem kommuniziert direkt mit UPOS-PSS/ERP auf dem operativen AS/400-Server, einem Alleinstellungsmerkmal der webU-Software gegenüber handelsüblichen Internet-Lösungen. Die Vorteile liegen auf der Hand: Es entfällt eine doppelte Datenerfassung, Daten aus dem Online-Shop müssen also nicht noch einmal in das ERP-System eingelesen werden; die Bestelldaten werden in Echtzeit weiter verarbeitet, d. h., es wird keine Middleware oder sonstige Software zwischen dem Web-Shop und dem Backend-System bei Wössner benötigt.

Mittels Order-Tracking in Echtzeit können die Kunden den Bearbeitungsstatus der von ihnen erteilten Aufträge abrufen. Ein weiteres Highlight der webU-Software ist die leistungsstarke Artikelsuche. Diese ist sowohl über

Artikelnummer, generische Suchbegriffe als auch über Stücklisten-Baumstrukturen realisiert. Zusätzlich kann Wössner selbst festlegen, welche Artikel im Internet welchem Kunden angeboten werden.

Der Kunde braucht für den Zugang lediglich einen handelsüblichen PC mit einem beliebigen Internetbrowser sowie einen herkömmlichen Internetzugang über Modem oder ISDN. Technisch gesehen basiert webU auf einer 3-schichtigen Java-Servlet-Struktur und einer Browser-Darstellung auf dem Endsystem.

Mit dem Einsatz der webU B2B-Shop-Lösung bietet Wössner seinen Kunden mittels innovativer Technologien unbegrenzte Informations- und Auswahlmöglichkeiten. Die neu geschaffenen Absatzkanäle ermöglichen eine direkte Steigerung der Umsätze sowie die Eroberung neuer Marktsegmente.



Weitere Informationen:

HAITEC AG

Axel Kühn
Alois-Wolfmüller-Straße 8
80939 München
Telefon: 0 89/3 56 31-0
Telefax: 0 89/3 56 31-33 00
E-Mail: akuehn@haitec.de

update GmbH & Co KG

Ein Unternehmen der HAITEC-Gruppe
Albert-Schweitzer-Straße 16
95326 Kulmbach
Telefon: 0 92 21/8 95 - 0
Telefax: 0 92 21/8 95 - 33
E-Mail: UPOS@updateGmbH.de

update

Die update GmbH & Co KG mit Hauptsitz im oberfränkischen Kulmbach wurde 1977 gegründet. Mit mehr als 120 Mitarbeitern und einem Umsatz von 37 Millionen DM im Jahr 2000 hat sich update zu einem wichtigen Komplettanbieter für den Mittelstand und zum Top-Partner der IBM entwickelt. Die Schwerpunkte der update-Aktivitäten liegen im Bereich iSeries, in Verbindung mit ERP/SCM-Systemen und dem dazugehörigen Dienstleistungsportfolio. Seit 1. 1. 2000 ist update eine 100-prozentige Tochter der HAITEC AG. Die Geschäftsfelder beider Unternehmen ergänzen sich in hervorragender Weise und schaffen für beide Unternehmen und deren Kunden neue Synergien mit erweitertem Service- und Produktangebot.

HAITEC

Die am Neuen Markt der Frankfurter Wertpapierbörse notierte HAITEC AG (WKN 600 520) gehört mit einem Umsatz von über 200 Millionen DM (vorläufige Zahlen für 2000) und heute rund 500 Mitarbeitern zu den führenden Systemhäusern in Deutschland. Als Anbieter von High-Value-Services hat sich HAITEC auf die Geschäftsfelder CAE-Solutions, Systemintegration und e-business spezialisiert. Hier leistet HAITEC IT-Support im Full-Service. Dies beinhaltet sowohl die Auswahl, Beschaffung und Installation aller notwendigen Hard- und Software-Komponenten als auch zahlreiche Serviceleistungen von der umfangreichen Beratung über den effizienten Einsatz modernster Informationstechnologie und die konkrete Projektplanung bis hin zur fachlichen Schulung der Kunden, einem umfangreichen Support und dem technischen Betrieb der Systeme.

Traditioneller Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten ist der Bereich CAE-Solutions. Durch seine starke Marktstellung bei der von IBM vertriebenen CAE-Software CATIA ist HAITEC einer der wichtigsten Business-Partner der IBM in Europa. Im Zuge der ersten IT-Vernetzungswelle und dem Aufbau komplexer EDV-Landschaften Mitte der 90er Jahre weitete HAITEC sein Angebot sukzessive aus und erschloss sich den Bereich Systemintegration. Hier hat sich das Unternehmen auf die Optimierung von Client/Server-Systemlandschaften spezialisiert. Über besondere Expertise verfügt HAITEC dabei in den Bereichen Sicherheit, Hochverfügbarkeit und Systems-Management. Mit den Erfahrungen um die Integration verschiedener Systemwelten unter Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten und dem optimalen Management auch großer Datenbestände erschloss sich HAITEC 1996 auch den Zukunftsmarkt e-business. HAITEC bietet Lösungen sowohl im Bereich E-Commerce als auch im attraktiven Bereich Business-to-Business. Dieses Geschäftsfeld trug im Jahr 1998 bereits mit über 8 Millionen DM zum Gesamtumsatz bei und verzeichnet derzeit die größten Wachstumsraten.

Sitz der HAITEC AG ist München. Darüber hinaus unterhält HAITEC derzeit insgesamt 12 inländische Niederlassungen (Berlin, Chemnitz, Frankfurt/Main, Hannover, Kassel, Köln, Kulmbach, Nürnberg, Ingolstadt, Ludwigsburg, Stuttgart, Übersee am Chiemsee) sowie zwei Büros im Ausland (Österreich und Ungarn). Weitere Informationen finden Sie unter www.haitec.de und www.updateGmbH.de

Mehrwert und Sicherheit ohne Zusatzaufwand

Scopeland Software, Anbieter der führenden Plattform für programmierfreie Datenbank-anwendungen, hat mit der Hübner EDV-Beratung GmbH, dem europaweit führenden Anbieter von Software für Zollabwicklung, die Realisierung eines Projektes auf IBM @server iSeries (früher AS/400) vereinbart.

Die vom Berliner Softwarehersteller erstmals auf der CeBIT 2001 vorgestellte Portierung von SCOPELAND 2000 auf die iSeries soll bei der Firma Hübner in einem ersten Schritt für das Re-engineering von Altanwendungen, und später auch für die Entwicklung neuer Produkte, eingesetzt werden.

Für Michael Hübner, Geschäftsführer der Hübner EDV-Beratung GmbH hat sich die flexible Entwicklungsplattform von Scopeland 2000 in Verbindung mit der zuverlässigen iSeries bewährt. „Die professionelle Darbietung und vor allem die frappierende Geschwin-



Michael Hübner,
Geschäftsführer Hübner EDV-Beratung GmbH

digkeit, mit der vor meinen Augen eine Anwendung entwickelt wurde, haben mich veranlasst, SCOPELAND 2000 als zukünftige Entwicklungs- und Re-engineering-Plattform zu favorisieren und unverzüglich mit der Realisierung entsprechender Prototypen zu beginnen. Den Mehrwert für meine Kunden“, so Hübner, „sehe ich auch darin, dass sie die Anwendungen bei Bedarf ohne Zusatzaufwand über das Web nutzen können.“

Mit der iSeries hat IBM in den letzten Jahren ein System geschaffen, von dessen Vorzügen viele Mittelstands- und Großunternehmen überzeugt sind. Antiquierte Vorurteile, wie die eines proprietären Systems und hoher Anschaffungskosten, täuschen bei genauerer Betrachtung über die einzigartigen Vorzüge der iSeries hinweg.

Mit ihrer 64-Bit-Architektur auf Hardware- und Software-Ebene (ausgelegt aber für eine 128-Bit-Architektur), ihrer Zuverlässigkeit und Wartungsarmut (99,98 Prozent Verfügbarkeit – durch verschiedene Studien belegt), ihrer Offenheit (Unterstützung aller gängigen Industriestandards und somit die Möglichkeit der Kommunikation mit allen anderen Plattformen) und Sicherheit (die Sicherheitsfunktionen sind unterhalb der Betriebssystemebene abgebildet und damit von Anwendungen nicht zu unterwandern), um nur die herausragendsten Vorteile zu nennen, präsentiert sich die iSeries als leistungsfähiges Computersystem und zukunftssichere Investition.

„Die professionelle Darbietung und vor allem die frappierende Geschwindigkeit, mit der vor meinen Augen eine Anwendung entwickelt wurde, haben mich veranlasst, SCOPELAND 2000 als zukünftige Entwicklungs- und Re-engineering-Plattform zu favorisieren und unverzüglich mit der Realisierung entsprechender Prototypen zu beginnen.“

Michael Hübner, Geschäftsführer der Hübner EDV-Beratung GmbH

Hübner EDV



Karsten Noack, Präsident und CEO
der Scopeland Software GmbH

Durch die Portierung von SCOPELAND 2000 auf die iSeries eröffnen sich nun neue Möglichkeiten, die Daten auf der iSeries ohne programmiertechnischen Aufwand auszuwerten – Daten lassen sich ohne Zusatzaufwand sowohl auf Thin-Clients als auch über Browser darstellen.

Im o. g. Projekt werden mit Hilfe von SCOPELAND 2000 auf einer grafischen Oberfläche unter anderem standardisierte Zollformulare mit Eingabefeldern verbunden, was eine erhebliche Vereinfachung bei der Bearbeitung spezifischer Vorgänge mit sich bringt. Ferner kommt die Web-Fähigkeit von SCOPELAND 2000 speziell Hübners internationaler Klientel zugute: ein weltweiter Zugriff auf einzelne Zollvorgänge wird möglich.

Über die Scopeland Software GmbH

Die Scopeland Software GmbH ist Entwickler der weltweit führenden programmierfreien Plattform zur Erstellung individueller e-business Anwendungen. Mit seiner skalierbaren Systemarchitektur ermöglicht Scopeland 2000 dem Anwender erstmals die schnelle und flexible Erstellung professioneller Business-Software für PC sowie das Web über XML, die sich mit Scopeland schneller und kostengünstiger als mit jeder Methode der Individualprogrammierung oder Codegenerierung erstellen lassen. Neben der Zentrale in Birkenwerder bei Berlin ist das Unternehmen mit Niederlassungen in Frankfurt am Main, den USA, Australien, Frankreich und Südeuropa mit über 100 Mitarbeitern weltweit präsent. Weitere Informationen zum Unternehmen sowie zu seinen Produkten und Dienstleistungen finden sich unter <http://www.scopeland.de>.

Über die Hübner EDV-Beratung GmbH

Die Hübner EDV-Beratung GmbH hat sich seit 1980 ausschließlich auf die Entwicklung von Zoll-Software und die Optimierung von Verzollungsprozessen in Industrie, Handel und Dienstleistung spezialisiert. Das Unternehmen sieht seine Aufgabe darin, seinen Kunden optimale Zoll-Lösungen zur Verfügung zu stellen. Durch die kontinuierliche Anpassung der Software an die Anforderungen der Kunden sind diese in der Lage, ihre Ex- und Import-Prozesse sehr schnell zu automatisieren und dadurch schneller Geld zu sparen.



180 Servicetechniker bei 130 000 Einheiten immer im Bilde



Unauffällig, aber genau wie eine Präzisionsuhr: Die Canon (Schweiz) AG arbeitet mit einem effizienten Verbund von IBM AS/400-Rechnern zur Steuerung ihrer betrieblichen Abläufe. Ausfälle sind so gut wie unbekannt. Nun steht der Umstieg auf die aktuellen IBM eServer iSeries bevor.

Urs Hiestand muss lange überlegen, um sich an einige wenige Stunden in den letzten acht Jahren zu erinnern, in denen „seine“ Produktionsmaschine aus technischen Gründen mal nicht wie gewohnt zur Verfügung stand. Die Ursache für den Systemausfall der IBM AS/400 ist ihm schon gar nicht mehr präsent. Wohl aber die

Tatsache, dass das Problem rasch behoben werden konnte und der Rechner in der Folgezeit wieder klaglos und ohne irgendwelche Störungen seinen Dienst versah. Zwar gab es in jüngster Zeit zweimal Schwierigkeiten mit den LAN-Verbindungen, aber „gerade da ist uns eigentlich so richtig bewusst geworden, wie problemlos

wir über Jahre hinweg mit unserem AS/400-Systemverbund gearbeitet haben“, sagt der Leiter Informatik, Qualität und Umwelt der Canon (Schweiz) AG. Urs Hiestand ist für die reibungslose IT-Versorgung von etwa 650 Benutzern verantwortlich. Da gibt es natürlich immer mal ein paar Unterbrechungen – geplante und ungeplante. Jede Ursache wird überprüft und korrigiert. Mal sind Anwendungsfehler, mal Komponenten im Netzwerk, mal Probleme im Operating die ausschlaggebenden Faktoren. Aber so gut wie nie konnte man die AS/400 direkt verantwortlich machen. „In den gängigen Berechnungen der Verfügbarkeit würde unser System sicherlich bei einem Wert von 99,99 Prozent landen. Aber wir haben uns nie die Mühe gemacht, diese Zahl genau auszurechnen. Für uns ist entscheidend, dass das System im Hinblick

auf Wirtschaftlichkeit, Leistung, Sicherheit und Zuverlässigkeit unsere Anforderungen erfüllt. Und das tut die AS/400 – hundertprozentig“, sagt der IT-Chef.

Vertrieb, Logistik, Service – optimale IT-Systeme nötiger denn je

Die Canon (Schweiz) AG ist eine von 130 Tochterfirmen der global operierenden japanischen Canon-Gruppe, die im letzten Jahr mit rund 81 000 Mitarbeitern einen Gesamtumsatz von knapp 50 Milliarden DM erzielte. Canon agiert heute als ein weltweit führender Technologiekonzern, der vier Fünftel seines Umsatzes mit Systemen zur Bürokommunikation (Drucker, Kopierer, Scanner, Faxgeräte usw.) erzielt, darüber hinaus aber auch weiterhin eine herausragende Marktstellung auf den Sektoren Foto/Video und anderen optischen

Geräten innehat. Mit dieser Produktpalette ist Canon auch auf dem Schweizer Markt vertreten. Die Canon (Schweiz) AG erzielte 1999 einen Umsatz von fast 338 Millionen Schweizer Franken und beschäftigte rund 730 Mitarbeiter. Die Entwicklung und Herstellung der Produkte erfolgt außerhalb der Schweiz, zu einem guten Teil in europäischen Ländern. Der Hauptsitz des Unternehmens befindet sich in Dietlikon (bei Zürich). Darüber hinaus ist Canon in der Schweiz mit 12 Niederlassungen vertreten und betreibt in Mägenwil ein modernes Logistikzentrum. Verkauf und Service an die Endkunden erfolgen sowohl direkt über die Niederlassungen als auch über Fachhändler, Handelsketten und Fachmärkte. Mehr und mehr bietet Canon seinen Geschäftskunden umfassende „Business Solutions“, bei denen Hardware, Software, Netz-

„Wir begreifen diese Konfiguration als eine Lebensversicherung. Man hofft, dass man sie nie braucht, ist aber bereit, es sich etwas kosten zu lassen, um die Risiken zu minimieren.“

Urs Hiestand



werktechnik und Dienstleistungen zu Komplett-Lösungen (Print Management, Output Management, Network Management, Document Management) vernetzt und in das jeweilige systemtechnische Umfeld der Kunden integriert werden.

Für all diese Aufgaben sind leistungsfähige und zuverlässige Informations- und Kommunikationssysteme notwendig, die eine optimale durchgängige Unterstützung aller Geschäftsprozesse sicherstellen. Dazu wurden im Laufe der Zeit umfassende Anwendungslösungen geschaffen oder auf Basis von Standardsystemen weiterentwickelt. Die Anwendungen des Finanzbereichs (Rechnungswesen, Controlling, Management-Info) ergänzen sich mit den Systemen für die Kunden-, Vertrags- und Auftragsbearbeitung sowie den Modulen für Logistik und Service zu einem kompletten ERP- (Enterprise Resource Planning) System. Basis dieses Systems ist ein IBM AS/400-Server (momentan noch ein Modell 320) in der Zentrale in Dietlikon. Die Anwendungen der Personalwirtschaft sind dagegen in einem eigenen System zusammengefasst und laufen auf einem Windows NT-Server. Darüber hinaus sorgt ein spe-

zielles Modul mit einem kleineren AS/400-Server (momentan ein Modell F50) als Schnittstelle für die Lagerverwaltung und die Auslieferung im Logistikzentrum in Mägenwil. Die Lagersteuerung selber wird im Logistikzentrum mit zwei Servern der IBM RS/6000-Familie abgewickelt.

Verfügbarkeit, Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit haben höchste Priorität

Als die wichtigste Anforderung an seinen Systemverbund sieht IT-Chef Hiestand die Notwendigkeit, dass seine Systeme in den definierten Servicezeiten von täglich 7.00 bis 20.30 Uhr problemlos laufen: „Verfügbarkeit ist das A und O. Damit ist nicht nur eine Maschine gemeint, sondern die gesamte Kommunikation über die verschiedenen Rechnerebenen muss funktionieren. Wenn die Kundenaufträge nicht rechtzeitig erfasst werden können, kommt es zu Verzögerungen bei der Auslieferung. Wenn die Servicedisposition die Wünsche der Kunden nicht bearbeiten kann, können wir nicht den gewohnt schnellen und zuverlässigen Service liefern. Nahezu alle Prozesse im Unternehmen hängen heute von der reibungslosen IT-Unterstützung ab.“

Gerade im Service setzt Canon (Schweiz) neue Maßstäbe. So wurde kürzlich ein System eingeführt, bei dem die Servicetechniker nicht mehr wie bisher per Telefon ihre Aufträge erhalten, sondern über SMS (Short Message Service) benachrichtigt werden. Vorteil dieser neuen Lösung: Der Servicetechniker erhält nun jederzeit und überall über sein Handy und sein angeschlossenes Notebook alle Daten über den Auftrag und den Kunden. Ohne Rückfragen hat er alle Informationen parat, um den Auftrag schnell und kompetent auszuführen. Angenehmer Nebeneffekt: Auf den Notebooks befinden sich auch gleich die Systemhandbücher, die nun nicht mehr extra mitgeschleppt werden müssen. Auch die Service- und Reparaturberichte (Zeit und Material) werden am Notebook erfasst und via SMS an die Disposition zurückgemeldet. Sie registriert die verbrauchten Materialien, ermittelt eventuell notwendigen Nachschub-Bedarf und schickt ihn dem Techniker automatisch zu. Seit Ende Oktober können die rund 180 Canon-Servicetechniker mit dem neuen elektronischen Kommunikationssystem arbeiten und damit zukünftig bei ihren Einsätzen (immerhin sind es rund 130 000 pro Jahr) noch schneller und kompetenter auftreten.

Auch diese neue Lösung ist in den Systemverbund integriert. Um dessen Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit zu garantieren, war man bei Canon schon in der Vergangenheit bereit, einiges zu investieren. So wurde im rund 60 Kilometer vom Hauptsitz entfernten Logistikzentrum Mägenwil ein Backup-System (AS/400 320) installiert, das in Ausstattung und Leistungsfähigkeit genau dem zentralen Server entspricht und über Glasfaserkabel mit der Zentrale verbunden ist.

Gespiegelte Platten stellen alle Programme und Daten bereit, um im Katastrophenfall ohne größere Verzögerung den IT-Produktionsbetrieb auf diesem Rechner sicherzustellen. Dass dies funktioniert, wurde in mehreren Übungen nachgewiesen. Innerhalb von zwei Stunden waren die Applikationen wieder voll einsatzfähig. Gleichzeitig bietet das System auch Backup für die AS/400 im Logistikzentrum und dient – „damit es eine nützliche Funktion im Alltag erfüllt“ – als Entwicklungsmaschine für das Informatikteam des Unternehmens. „Wir begreifen diese Konfiguration als eine Lebensversicherung. Man hofft, dass man sie nie braucht, ist aber bereit, es sich etwas kosten zu lassen, um die Risiken zu minimieren“, meint Hiestand.

Bislang haben ihn seine AS/400-Server nie ernsthaft im Stich gelassen. Das kann man schon daran erkennen, dass das sicherlich nicht unerhebliche Aufgabenspektrum noch mit AS/400-Rechnern der CISC-Architektur erledigt wird. Zwar gab es in der Vergangenheit immer wieder Upgrades, aber der Übergang in die RISC-Architektur steht noch bevor. „Wir müssen nicht immer gleich die neuesten Systeme haben. Wichtig ist, dass wir die konkreten Anforderungen unserer Kunden und die wirtschaftlichen Aspekte nicht aus dem Auge verlieren“, betont der IT-Chef.

Neue IBM @server iSeries – ein Umstieg, der sich lohnt

Alle Vorteile, die die AS/400 seit Jahren bietet, hat man bei Canon (Schweiz) kennen und schätzen gelernt: das integrierte Rechnerkonzept, bei dem Hardware, Middleware, Betriebssystem und Datenbank auf einer Plattform vereinigt sind und das darüber hinaus sämtliche Software für die Anwendungsentwicklung, System-

verwaltung, Security und Kommunikation enthält; die einfache Bedienbarkeit und Systemverwaltung, die sich in niedrigen Gesamtkosten niederschlägt; der hohe Grad an Skalierbarkeit, der jeden Upgrade und jeden Releasewechsel schnell und problemlos macht; die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit, die sich im jahrelangen Dauerbetrieb gezeigt hat.

Für Urs Hiestand und sein Management ist deshalb klar, dass sie die bewährte Systemlandschaft nicht umbauen, sondern lediglich durch moderne Technik ersetzen und ausbauen wollen. Zum Anfang nächsten Jahres ist geplant, auf die neuesten Server der iSeries umzusteigen. Sowohl als Produktionsmaschine in Dietlikon als auch für die Backup-Lösung in Mägenwil soll jeweils ein Modell 820 zum Einsatz kommen, als Server im Logistikzentrum ist ein Modell 170 vorgesehen.

Mit diesen Servern stehen dann modernste Rechner zur Verfügung, die bereits die sechste Generation von 64-Bit-RISC-Prozessoren, nun auf Basis der Kupfer- und Silicon-on-Insulator-Technologie, enthalten. Damit bieten die neuen Server in Verbindung mit dem neuesten Release des Betriebssystems eine extreme Steigerung der Leistungsfähigkeit und sind insbesondere für komplexe transaktions-



orientierte Anwendungen und e-business Lösungen geeignet. Außerdem eröffnet die LPAR-Technologie (Logical Partitioning) die Möglichkeit, auf einem Rechner mehrere Server zu betreiben und sie in Hochverfügbarkeits-Clustern zusammen zufassen.

Auf der Basis dieser Technik wird Urs Hiestand den Benutzern neben den bisherigen Geschäftsanwendungen neue Lösungen zur Verfügung stellen. Ein erster Schritt war bereits das SMS-Kommunikationssystem für die Kundendiensttechniker. Demnächst wird dann das elektronische Mailsystem auf Lotus Notes umgestellt und verschiedenste Arbeitsprozesse im Unternehmen sollen auf der Grundlage von Lotus Domino-Servern durch neue Workflow-Anwendungen unterstützt werden. So werden die rund 650 Benutzer der Canon (Schweiz) bald mit einem erheblich leistungsfähigeren, aber gleichermaßen zuverlässigen Serververbund arbeiten können. Vor dem Umstieg haben Urs Hiestand und seine Mitarbeiter keine Angst:

„Schließlich bewegen wir uns mit der iSeries innerhalb der gleichen Produktlinie. Da können wir sicher sein, dass der Wechsel problemlos klappt – hundertprozentig.“

600 Abnehmer nutzen den Internet Service – Tendenz steigend

Der wirtschaftliche Erfolg von Apotheken und Drogerien fällt nicht vom Himmel. Im Lichte der Kostenspirale im Gesundheitswesen hat der Druck auf die Endanbieter stark zugenommen; davon wissen auch Spitäler und Ärzte ein Lied zu singen. In der Distribution von Medikamenten wird den Bestellungen zur Kostensenkung seit zwanzig Jahren mit zunehmender Automatisierung Rechnung getragen. Über die Jahre ist das Bestellwesen auf Kundenseite durch Branchenlösungen laufend verbessert worden. Über den sogenannten Pharmacode können die Aufträge offline erfasst und über Wählleitungen an den Großverteiler Galexis übermittelt werden.

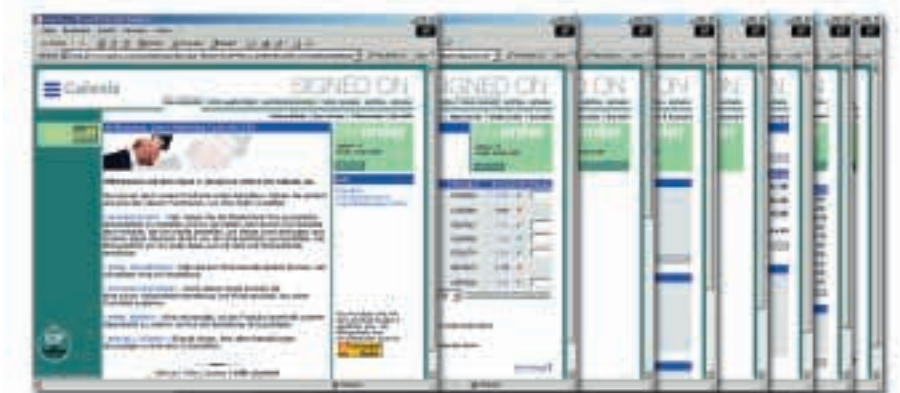
Den Bestell- und Lagerbewirtschaftungssystemen der Kunden steht auf Seite Galexis' eine auf drei Distributionszentren verteilte Logistikinfrastruktur gegenüber, die bis zu 100 000 Bestellzeilen pro Stunde zu verarbeiten vermag. Die Grundlage für die ausgefeilte Logistik bildet die Software-Lösung von International Business Systems (IBS) und die Hardware-Infrastruktur von IBM, die Ende der neunziger Jahre eingeführt wurden. Von den rund 37 Millionen Bestellzeilen pro Jahr wird die überwiegende Zahl von den Kunden elektronisch ausgelöst. Damit sie ihre Aufträge auch in hektischen Zeiten platzieren können, stehen nicht weniger als 45 Wähllinien zur Verfügung. Wer allerdings Beratung sucht,



wendet sich telefonisch an den Kundendienst und bestellt auf diesem Weg. Anfang dieses Jahres hat Galexis die Logistikkette um die e-business Lösung www.e-galexis.com erweitert. Namentlich jene Kunden, die aufgrund ihrer beschränkten Größe bis dahin auf Fachlösungen verzichten mussten und per Telefon oder Fax ihre Bestellung übermittelt haben, erhalten damit einen elektronischen Draht zu Galexis. Informationen zu Produkten, Preisen und Sonderaktionen sind dort abrufbar. Anwender von Fachlösungen sind demgegenüber darauf angewiesen, die Artikelstammdaten von externen Stellen regelmäßig ins eigene System einzulesen. Angesichts der Vorzüge der neuen

Internet-Lösung hat der Erfolg nicht auf sich warten lassen. Nach nur drei Monaten nutzen bereits 600 Abnehmer den neuen Internet-Service – darunter auch viele, die über eine Branchenlösung verfügen und ihre Bestellungen in der Vergangenheit bereits elektronisch übermittelt haben. Sie greifen vor allem auf die Online-Informationen zu. Galexis rechnet mittelfristig mit 2 000 Internet-Usern; dies entspräche rund einem Viertel aller Kunden. Um die dafür nötige Kapazität sicherzustellen, hat man gemeinsam mit dem IBM-Businesspartner IBS eine leistungsfähige Internet-Infrastruktur aufgebaut. Zwei Web-Server für die Aufbereitung der Seiten und AS/400-Rechner von IBM

für die Datenverarbeitung sorgen für die nötige Leistung. Wie das bereits bestehende integrierte IBS-Logistiksystem ist auch die Internet-Infrastruktur für Spitzenbelastungen ausgelegt. Die Antwortzeiten sollen selbst bei großem Datenvolumen sehr schnell sein, auch wenn in einer späteren Ausbauphase zwischen 300 und 400 User parallel Bestellungen über die e-business Lösung eingeben oder Informationen abrufen sollten. Als wichtiger Schlüssel für diese Leistungsfähigkeit der Internet-Lösung erwies sich in der Implementierung, dass die Business-Logik des bestehenden IBS-Systems für die neue Plattform nicht angetastet werden musste und sich in die Logistikkette integrieren ließ.



Die Grundlage für die ausgefeilte Logistik bildet die Software-Lösung von International Business Systems (IBS) und die Hardware-Infrastruktur von IBM, die Ende der neunziger Jahre eingeführt wurden.



e-business steuert 30 000 Produktionsteile

Als Weltmarktführer hält die Jakob Müller AG im Marktsegment Bandwebmaschinen die Spitzenposition. Als vor zwei Jahren die Entscheidung für einen Systemwechsel fiel, war unter anderem die weltweite Vernetzung der Niederlassungen ein Fixpunkt im Pflichtenheft. Zwei weitere zentrale Kriterien waren die Produktions-Planung und -Steuerung (PPS) und der aufwendige Kundendienst. Heute arbeiten die Niederlassungen in Deutschland, Italien und USA über Standleitung mit dem FRIDA-System auf der ausfallsicheren iSeries in der Zentrale in Frick/Schweiz. Noch in diesem Jahr werden weitere Niederlassungen über VPN (Virtual private network) angebunden; zusammen mit dem Vertriebs- und Service-Modul FRIDAcrm ist Müller damit auch für das e-business gerüstet.

Die mit Hauptsitz in Frick/Schweiz beheimatete Jakob Müller AG produziert Schmaltextilmaschinen, Ketten-Wirkmaschinen und Etikettenweb-Systeme, mit denen sich beispielsweise Sicherheitsgurte für Autos und Klettverschlüsse herstellen lassen. Von der Wiege bis zur Bahre begleiten Bänder aus Müller-Maschinen die Menschen: Von der Zierschleife des ersten Kuscheltiers bis zur Schleife des Grabkranzes. Sei es das Schuhband mit eingewebtem Hersteller-Logo, der Hosenträger oder das elastische Hüftband in der Unterwäsche: Für alle diese Produkte fertigt Müller Spezialmaschinen.

Enorme Fertigungstiefe

Die Fertigungstiefe bei Müller ist enorm, bis auf Schrauben und wenige Zulieferteile fertigt das Maschinenbau-Unternehmen alles selbst: Vom Zahnrad über Motoren und Getriebe bis zur elektronischen Steuerung inklusive der Steuerungsprogramme. „Viele unserer Konkurrenten stellen ihre Maschinen zu einem wesentlich kleineren Teil selber her“, so Karl John, Finanzchef bei Müller, „wir haben aber eine ganz andere Strategie: Wir produzieren sehr viele Teile im eigenen Haus. Dadurch sind wir am Markt flexibler und schneller bei Neuentwicklungen.“ Bei insgesamt ca. 30 000 verschiedenen Teilen – bis zu 1500 pro Maschine – bestehen dabei enorme Anforderungen an die Produktions- und Lagerorganisation, zumal bei Müller fast jede Maschine eine Variante ist.

Release-Fähigkeit eingeübt

Das alte System war nicht Jahr-2000- und Euro-fähig; außerdem war kein Release-Wechsel mehr möglich – eine Folge der vielen Modifikationen, die aus der Standard- eine Individuallösung gemacht hatten: „Da das alte System zu viele Wünsche offen ließ, fingen wir an, Anpassungen vorzunehmen und eigene Programme zu entwickeln, zum Beispiel Betriebsdaten-Erfassung und Fakturierung. Wir hatten schließlich so viel geändert, dass nur noch 50 Prozent vom Standard übrig waren“, erinnert sich Adrian Brogle, Leiter Informatik bei Müller. „Als wir das alte System kauften, betrachtete man Standardsoftware als Basis für eine Individuallösung; es gab damals wohl kaum ein Unternehmen, das eine Standardsoftware wirklich im Standard einsetzte.“ Auch die zunehmende Internationalisierung des

Unternehmens war ein Grund für den Systemwechsel: Im Laufe der Zeit kamen Produktions- und Vertriebs-Standorte in Deutschland, Italien, USA, Indien, Japan und China hinzu. „Wir wollten nur eine Plattform und nur eine ERP-Software einsetzen, um die Abläufe weltweit zu vereinheitlichen“, so Adrian Brogle. Je nach Ausgangslage sollten die Niederlassungen via Standleitung oder Intranet an die Zentrale in Frick angebunden werden. Mit der Vernetzung sollte auch der weltweite Vertrieb und Service unterstützt werden: „Der letzte Schritt sollte dann die direkte Anbindung des Vertriebs, des Service und schließlich auch der Kunden sein“, erläutert Adrian Brogle, „heute kommt man um E-Commerce einfach nicht mehr herum.“

„Wichtig war die Kontinuität“

Der IBM Server iSeries sollte als Plattform der neuen Software dienen. Das war das Kriterium, das bei der Vorauswahl der Software-Anbieter leitend war. command konnte sich schließlich gegen vier Mitbewerber durchsetzen. Entscheidend waren unter anderem die Kosten; außerdem war abzusehen, dass man bei Müller mit dem eigenen Know-how, ohne großen Beratungsaufwand, FRIDA würde einführen und warten können. „Wichtig war für uns auch die persönliche Betreuung und die Kontinuität beim Anbieter“, erläutert Adrian Brogle. „Bei Mitbewerbern musste ich feststellen, dass sich da immer wieder die Ansprechpartner ändern, das war



Günter Wiskot, command-Vorstand

bei command nicht der Fall. Bei command kann man zurückverfolgen, dass die gleichen Leute über Jahre hin für einen Kunden verantwortlich sind.“

Mit FRIDA Disposition weiter verbessert

Aufgrund der extremen Produktions-Auslastung bei Müller entschied man sich für eine schrittweise Parallel-Einführung der meisten Module. Karl John: „Das war für manche Mitarbeiter sehr anspruchsvoll, denn wir haben zur Zeit eine hohe Auslastung, und viele arbeiten ohnehin regelmäßig 50 Stunden die Woche.“

„Wichtig war für uns auch die persönliche Betreuung und die Kontinuität beim Anbieter“,

erläutert Adrian Brogle

Nach dem Projektstart konnte Jakob Müller schon nach drei Monaten mit dem Rechnungswesen den Echtbetrieb aufnehmen. Es folgten der besonders sensible PPS-Bereich und die Materialwirtschaft, die mit einem Big Bang eingeführt werden mussten, da sonst in der Fertigung zwei Aufträge für das gleiche Teil eingegangen wären. „Nach zwei Monaten hatten wir alles im Griff, und während der ganzen Einführung war die Materialverfügbarkeit noch besser als beim alten System“, erinnert sich Adrian Brogle.

Seit man bei dem Sondermaschinenbauer mit FRIDA arbeitet, hat sich die schon vorher effiziente Disposition weiter verbessert. Produktion und Lagerhaltung sind jetzt äußerst präzise. Zwischen Vertragsunterzeichnung und Auslieferung einer Maschine vergehen im Durchschnitt nur sechs Wochen. Die Einzelteile werden auftragsneutral gefertigt und die fertigen Maschinen produktionssynchron geliefert.

Eine weitere Verbesserung ergibt sich aus der flexiblen Produktions-Disposition mit FRIDA. Häufig kommt es vor, dass ein Kunde nachträglich einen Auftrag ändert – die Menge der Einheiten oder auch die Zusammensetzung



Leiter Informatik Adrian Brogle und Finanzchef Karl John vor einer Müller-Bandwebmaschine. Mit FRIDA vergehen zwischen Vertragsunterzeichnung und Auslieferung einer Maschine im Durchschnitt nur sechs Wochen.



zung der Maschine. Das Alt-System unterstützte die notwendigen Neu-Dispositionen nicht, deshalb waren sie nur einmal im Monat möglich. „Mit FRIDA lässt sich das lösen, so dass wir jetzt einmal pro Woche umdisponieren können“, so Adrian Brogle, „dadurch ist unser Lagerbestand noch weiter gesunken.“

Weltweite Integration mit FRIDA

Die Produktions-Standorte in Deutschland, Italien und USA sind heute per ISDN-Standleitung an den iSeries Zentralserver in Frick angebunden, eine weitere Standleitung nach Hongkong wird gerade aufgebaut. Im Verlauf der Einführung wurden die FRIDA-Masken für das Werk in Mailand in die Landessprache übersetzt. „Die Holding verfügt heute über einen hohen Grad an Homogenität“, sagt Karl John, „wir haben jetzt zum Beispiel einen einheitlichen Kontenplan. In Zukunft werden wir die Vielfalt weiter reduzieren.“



Geplant ist demnächst die Anbindung der Standorte in Indien und China über das Web-Portal von FRIDA. „Mit FRIDAweb ist die normale FRIDA-Oberfläche über einen handelsüblichen Browser bedienbar“, erläutert command-Vorstand Günter Wiskot. „Damit können Außenstellen ohne Standleitungen auf die iSeries zugreifen.“ FRIDAweb arbeitet mit so genannten Java-Servlets, aus denen man eine individuelle Kombination zusammenstellen kann, je nach dem, welche Funktionalitäten benötigt werden. Damit können in Zukunft – über verschiedene Berechtigungskonzepte – sowohl dem Außendienst als auch dem Kunden der Zugang zum FRIDA-System ermöglicht werden.

FRIDAweb und FRIDAcrm auf der iSeries für den Kundendienst

„Da wir fast nur Varianten verkaufen und unsere Maschinen häufig mehr als 20 Jahre in Betrieb sind, ist eine große Servicebereitschaft und Flexibilität dem Kunden gegenüber gefragt“, erläutert Karl John die besonderen Anforderungen an Vertrieb und Kundendienst. Im weltweiten Service-Netz sind rund 60 Techniker in 16 Ländern stationiert und werden sowohl in ihren Heimatländern als auch im benachbarten Ausland für Inbetriebnahmen und Reparaturarbeiten eingesetzt. Die Koordination erfolgt durch den Operation Manager in Frick, der in Absprache mit den lokalen Service-Stationen die effizienteste und kostengünstigste Lösung auswählt.

Zu 98 Prozent im Standard

FRIDA ist heute bei Jakob Müller AG zu 98 Prozent im Standard im Einsatz, die volle Release-Fähigkeit ist damit gesichert. command-Vorstand Günter Wiskot: „80 bis 90 Prozent

der Änderungswünsche beruhen auf Gewohnheit und nicht auf betriebswirtschaftlicher Notwendigkeit. Ich empfehle unseren Kunden daher immer: Führen sie die Software im Standard ein, und bringen sie die Mitarbeiter dazu, ein halbes Jahr im Standard zu arbeiten; alle Wünsche, die danach noch bestehen, werden berücksichtigt. Nach einem halben Jahr sind dann 80 Prozent der Wünsche weg.“

Das Komplettpaket ist optimal auf die Belange kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU) zugeschnitten. Zahlreiche Kunden aus dem Maschinen- und Apparatebau setzen die iSeries Lösung von command ein. Das Partnernetz für FRIDA umfasst derzeit 20 Vertriebs- und Implementierungspartner in Belgien, Deutschland, Österreich und Schweiz. Die schweizer Partner sind BBI (Brüttsellen) und Inel-Data (Sirnach). Neben der Jakob Müller AG arbeiten bereits 8 weitere schweizer Unternehmen mit FRIDA, darunter z. B. die Winterhalter Gastronom AG, Hersteller und Vertrieber von gastronomischen Spülmaschinen und die Spring AG, Produzent von Edelmetallgeschirr und Töpfen aus Metall.

Autoren: Patrik Edlund und Ralf M. Haaßengier, beide PRX PRagma



Pressekontakt

command ag
Eisenstockstraße 16
76275 Ettlingen
Telefon: 0 72 43/5 90 - 2 30
Telefax: 0 72 43/5 90 - 2 35
E-Mail: info@command.de
Internet: www.command-ag.de

Verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit:

Yvonne Ruf
Marketing FRIDA
Telefon: 0 72 43/5 90 - 3 79
Telefax: 0 72 43/5 90 - 43 79
E-Mail: yvonne.ruf@command.de

Ralf M. Haaßengier
PRX PRagma Xpression
Kalkhofstraße 5
70567 Stuttgart
Telefon: 07 11/7 18 99 - 03/04
Telefax: 07 11/7 18 99 - 05
E-Mail: ralf.haassengier@pr-x.de
Internet: www.pr-x.de



ERP-Software für die iSeries von command

FRIDA ist eine integrierte ERP-Software für Fertigung und Handel auf dem IBM Mittelstandsrechner iSeries. Das Software-Paket besteht aus einem kompletten Rechnungswesen, Warenwirtschaft, PPS und Service sowie Modulen für Data-Warehouse, Microsoft-Integration, Projektmanagement, Customer Relationship Management, E-Commerce, SCM, Variantenfertigung, Zoll, Versandoptimierung und Personalwesen.

Schmalbandwebmaschinen und Kettenwirkmaschinen der Jakob Müller AG sind weltweit begehrt

Die Jakob Müller AG entwickelt, konstruiert und produziert Schmalbandwebmaschinen, Kettenwirkmaschinen und Etikettenwebsysteme, mit denen sich z. B. Sicherheitsgurte für Autos, Zuggurte, Dekorbänder, Kleideretiketten, elastische Gummis für Unterwäsche oder Klettverschlüsse herstellen lassen. 1887 gegründet, ist der Spezialmaschinenbauer bereits in der vierten Generation familiengeführt.

Weltweit werden mehr als 1000 Mitarbeiter beschäftigt, mehr als 600 davon am Stammsitz im Schweizer Frick. Neben dem Hauptwerk verfügt der Spezialmaschinenbauer außerdem über Produktionsstandorte u. a. in Italien, Deutschland, China und Indien. Die weltweit über 60 Vertriebs- und Service-Zentren werden ebenfalls zentral von Frick aus unterstützt.

In der Produktentwicklung setzt die Jakob Müller AG Maßstäbe: So entwickelte das Unternehmen schon 1956 eine Technologie zur Herstellung der bekannten Klettverschlüsse und hielt über viele Jahre das Patent dafür. Jüngste innovative Anwendungsbeispiele im Bereich der Band- und Schmaltextilien sind beispielsweise Koffergurte mit dem eigenen Werbeslogan oder eingewebten Namen und modische Schnürsenkel mit eingewebten Logos, Mustern und Markennamen.

Jakob Müller Holding AG
CH-5070 Frick
Telefon: 00 41 (0) 62 - 8 65 51 11
Telefax: 00 41 (0) 62 - 8 65 53 66
E-Mail: jmf@mueller-frick.com
Internet: www.mueller-frick.com

Rechnungswesen- und Lohnverrechnungsssoftware auf stabiler Plattform

Mit 3 000 Niederlassungen in 55 Ländern und 500 000 Mitarbeitern weltweit ist Adecco die Nummer Eins der Personaldienstleistung. In Österreich gibt es 14 Filialen, in denen jeweils die gesamte Dienstleistungspalette angeboten wird.

In Österreich setzt Adecco schon seit vielen Jahren erfolgreich die AS/400 als stabile Plattform für die Rechnungswesen- und Lohnverrechnungsssoftware ein. Dabei sind die IBM-Standardlösungen DKS und LGVplus im Einsatz. Als dritte zentrale Anwendung verwendet Adecco die integrierte Gesamtlösung für Personal-Leasing PERLE von Infoniqa.

Als Voraussetzung für die Gesamtlösung nennt Adecco die Zentralisierung, d. h., sämtliche Filialen haben keine eigenen Server, sondern steigen via Datenleitungen in den zentralen Server ein. Durch diese Konfiguration ergeben sich viele Vorteile, unter anderem werden bei Adecco die Aufträge in den Filialen und die Stundenzettel und Fakturen in der Zentrale erfasst, ohne Schnittstellen und Datenabgleichungen usw.

Durch die Standardschnittstelle für Bewerber werden bei Adecco die Bewerbungen in bestimmten Intervallen aus dem Internet automatisiert und in das produktive Adressensystem übernommen. Die Suche nach passenden Bewerbern wird bei Adecco durch eine performance-starke AS/400 und umfangreiche Möglichkeiten in der PERLE-Adressendatenbank (es kann nach jedem Adressdatenbankfeld gesucht werden) von den Kunden- und Personalberatern sehr häufig verwendet.

Die stark anfallende Korrespondenz mit den Kunden aber auch mit dem Personal wird durch die Standardschnittstelle von PERLE zum Word

erledigt. Damit werden die Dienstverträge bei Adecco in Word vervollständigt und gedruckt.

Als großer Vorteil wurde bei Adecco die Programmerweiterung gesehen, mit der die Standardformulare aus dem Verkaufssystem automatisch gefaxt oder gemailt werden können. Für die Versendung wird ein Exchange-Server verwendet.

Als Qualitätsbestandteil werden bei Adecco automatisch von PERLE Informationsmeldungen wie Dienstantrittsprüfung der Mitarbeiter etc. an die zuständigen Personal- und Kundenberater gesendet. Ein Kernstück der gesamten PERLE-Verwendung liegt bei Adecco in der zentralen Stundenerfassung, d. h., die

„Wir haben mit PERLE unsere Verwaltungskosten wesentlich gesenkt und gleichzeitig die Qualität unserer Dienstleistung gesteigert.“

Dr. Viktoria Tischler, Geschäftsführerin von Adecco

Faktura- und Lohnsummen werden durch nur eine Stundenerfassung gebildet. Die Weitergabe an die Finanzbuchhaltung und an die Lohnverrechnung erfolgt automatisch.

Die notwendigen Zahlen, betreffend Umsatz und Deckungsbeitrag, werden bei der Adecco aus dem PERLE-Statistiksystem genommen. Ein großer Vorteil der eingesetzten Anwendungen liegt darin, dass die Personalkosten direkt vom Lohnverrechnungsprogramm in die PERLE-Statistik übernommen werden. Damit ist es möglich, dass dem Umsatz die Istkosten gegenübergestellt werden. Die Summierung ist natürlich auf vielen Gruppenebenen (Kunde, Kostenstelle, Mitarbeiter usw.) möglich.

Das gesamte System läuft bei Adecco praktisch operatorlos, die verbleibenden Aktivitäten beschränken sich auf Sicherungsband tauschen, Druckerformular umstellen etc.

Die notwendige Wartung und mögliche Erweiterungen werden durch Infoniqa durchgeführt.

Infoniqa



„Durch die benutzerfreundliche Gestaltung konnte die Einführung rasch erfolgen und auch neue Mitarbeiter arbeiten nach kurzer Zeit effizient mit PERLE.“

Dr. Viktoria Tischler, Geschäftsführerin von Adecco Österreich:

„Wir haben mit PERLE unsere Verwaltungskosten wesentlich gesenkt und gleichzeitig die Qualität unserer Dienstleistung gesteigert, denn dank PERLE können wir auf Knopfdruck zu einem Auftrag die passenden Mitarbeiter

auswählen. Aber auch die internen Auswertungen sind aussagekräftiger geworden. Durch die benutzerfreundliche Gestaltung konnte die Einführung rasch erfolgen und auch neue Mitarbeiter arbeiten nach kurzer Zeit effizient mit PERLE.“

AS/400:

Adecco hat derzeit ein Modell 170 mit 512 MB Hauptspeicher und Festplattenkapazität von 24 GB. Täglich sind 50 Benutzer aktiv.

Clients:

Es werden Windows NT-Clients mit Client Access eingesetzt.

Beschreibung:

Die angeführten 14 Filialstandorte sind über „Frame Relay“ sternförmig vernetzt (Die Zentrale ist die Hauptverwaltung in Pucking). Die lokalen Netzwerke (LAN's) der Standorte werden über die vom Leitungsanbieter bereitgestellten Router über eine 10BaseT – Schnittstelle angebunden, der gesamte Datenverkehr wird via TCP/IP durchgeführt. Weiter besteht die Möglichkeit, neu zu installierende Filialen mit einer schnellen Reaktionszeit über ISDN anzubinden. Zusätzlich gibt es für genau definierte Mitarbeiter des Unternehmens die Möglichkeit eines Fernzugriffs auf das Gesamtnetz mittels PC (analoge- oder digitale Einwahl).

www.perle.infoniqa.com

Die richtige Plattform für die richtige Lösung.

Flexible Server mit hohem Integrationsgrad und skalierbar vom Low-End- bis in den High-End-Bereich. Ideal zur Serverkonsolidierung in Verbindung mit Highlights wie Logische Partitionierung (LPAR). Hohe Sicherheit und Zuverlässigkeit kombiniert mit der Unterstützung offener Standards wie Java, XML, UNIX (AIX Runtime mittels PASE), TCP/IP, HTTP, Lotus Notes und in Kürze Linux. Die Triebfeder für die Entwicklung plattformübergreifender e-business Lösungen.

IBM @server iSeries



© Copyright IBM Corporation 2001

IBM Deutschland GmbH
Uwe Witulski
D-70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Harald Spranger
Gruberstraße 2-4
A-4021 Linz
Telefon: 00 43 (0) 7 32 / 76 54-74 78
Telefax: 00 43 (0) 7 32 / 76 54-73 00
E-Mail: harald_spranger@at.ibm.com
ibm.com/at

IBM Schweiz
Virgilio Bianchi
Bändliweg 21, Postfach
CH-8010 Zürich
Telefon: 00 41 (0) 8 48 / 80 55 31
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation.

Das e-business Symbol ist eine Marke der International Business Machines Corporation.

Java und alle Java-basierenden Marken und Logos sind Marken von Sun Microsystems, Inc. in den USA und/oder anderen Ländern

Microsoft, Windows, Windows NT und das Windows-Logo sind Marken der Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

UNIX ist eine eingetragene Marke der Open Group in den USA und/oder anderen Ländern.

SAP und R/3 sind eingetragene Marken der SAP AG.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

*Bei Benutzung der Rufnummer mit der Vorwahl 0 18 05 entsteht eine Gebühr von derzeit (06/2001) DEM 0,24 bzw. EUR 0,12 pro Minute.

IBM Form GM12-6342-0 (06/2001)

Impressum
iSeries Info
Juni 2001

Herausgeber:
IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
Internet: **ibm.com/de**

ViSdP:
Peter Sohns
Telefon 00 49 (0) 7 11 / 7 85 - 16 11
Telefax 00 49 (0) 7 11 / 7 85 - 40 64
E-Mail: sohns@de.ibm.com

Redaktion:
Peter Sohns
IBM Enterprise Systems Marketing
IBM @server iSeries Central Region

Design und Layout:
DEWE Mugele und Schöfmann
Werbung GmbH
70182 Stuttgart
Internet: www.dewe.de

Druck:
Sommer Corporate Media AG
71332 Waiblingen
Internet: www.sommer-ag.de